

Diese Zahlen lassen eine Abnahme unseres Exports an Maschinen nach Ausland nicht erkennen, sie lassen aber andererseits einen Schluss dahin zu, daß sich das Absatzfeld bedeutend vergrößern würde, wenn die Reichsregierung eine Herabsetzung des Eingangszolles auf Maschinen-Fabrikate bei der russischen Regierung durchzusetzen vermöchte.

Das russische Verkehrsministerium hat jetzt leider 250 Lokomotiven und mehrere Tausend Wagen im Auslande bestellt. Da wegen des Kollapses der bisherige Hauptlieferant Deutschland umgangen wurde, fiel der Hauptanteil der Aufträge Oesterreich zu, der Rest Belgien.

Auf dem 18. deutschen Handelstage (der gegenwärtig in Berlin versammelt ist und auf dem, wie bereits gestern berichtet, auch die deutschen Ostseestädte vertreten sind) hielt der Staatsminister v. Bötticher eine Begründungsrede, in der es hieß:

W. H. Sie sind zu einer Zeit zusammengetreten, in der in allen Erwerbszweigen Unzufriedenheit herrscht. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich ja ohne Zweifel in einer traurigen Lage, es ist aber noch Hoffnung vorhanden, daß es mit Gottes Hilfe der deutschen Reichsregierung gelingen wird, die vorhandenen Mängel zu beseitigen. Auch in anderen Erwerbszweigen sind zweifellos Mängel vorhanden. Allein zum Verzweifeln ist jedenfalls kein Anlaß. Wenn wir in die Vergangenheit blicken, so sind eine ganze Reihe von Lichtblicken, wenn auch nicht für die Vergangenheit, so doch für die Zukunft vorhanden. Es ist gelungen, eine Reihe von Verträgen abzuschließen, die geeignet sind, Handel und Verkehr in feste Bahnen zu bringen und neue Verkehrswege und Absatzgebiete zu erschließen. Im Namen der deutschen Reichsregierung spreche ich den Vertretern des Handels und der Industrie für ihre sachverständige Unterstützung bei dem Abschluß von Handelsverträgen besten Dank aus. Außerdem ist es der weisen Politik unseres erlauchten Kaisers gelungen, den Frieden zu erhalten. Jeder vermochte in Ruhe seinen Geschäften nachzugehen, und ich sehe auch für die Zukunft keinerlei Anzeichen, die darauf hindeuten, daß der Friede irgendwie gefährdet werden könnte. (Lebhaftes Bravo!) Die deutsche Reichsregierung wird auch fernerhin bemüht sein, der ehrlichen Arbeit den entsprechenden Lohn zu sichern und dem Handel und Verkehr weitere Absatzquellen und Erleichterungen zu verschaffen. Die deutsche Reichsregierung hofft dabei auf die fernere Unterstützung des deutschen Handels- und Industrie-Standes, deren sachverständiges Gutachten die Regierung nicht gering anschätzt.

Verschiedene Mitglieder von Handelskammern tadelten es, daß der Handelstag nicht früher berufen worden und daß nicht der russische Handelsvertrag auf die Tagesordnung gesetzt worden sei. Der Geh. Kommerzienrath Frenkel erwiderte, daß man die einzelnen Bestimmungen des Vertrages noch nicht kenne. Das Präsidium habe aber die Pflicht, sobald die Einzelheiten des russischen Handelsvertrages bekannt werden, eine zweite Plenarversammlung, also voraussichtlich im Monat Februar, zu berufen.

Generalsekretär Bued (Düsseldorf) berichtete alsdann über die prinzipielle Stellung von Handel und Industrie zu den dem Reichstage vorgelegten Steuer-Gesetzen.

Der Hirschhagen-Hamburg hob hervor, die Wörte wolle bluten, aber nicht verbluten. Es sei eine traurige Signatur der Zeit, der sich die Regierung leider auch in gewissem Sinne angeschlossen habe, den ganzen Handelsstand als verdächtig zu behandeln, weil ein paar Spitzbuben bankrottlich geworden sind. Das könne den Handelsstand nur mit Enttäuschung erfüllen! Hinter allen Unternehmungen des Handelsstandes solle der Schutzmann stehen, für jede Cigarre solle gewissermaßen ein Civilstandsregister angelegt werden und die Wörte-Enquete-Kommission mache Vor schläge, die geradezu haarsträubend seien.

Nach verschiedenen anderen Reden, auf die wir aber nicht eingehen können, nahm der Handelstag schließlich eine Erklärung an, daß er von sämtlichen in Frage stehenden Gesetzentwürfen eine Benachteiligung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistungsfähigkeit und Steuerfähigkeit der Nation befürchten müsse.

Die erste Verantheilung der Tabakfabriksteuer-Vorlage hat im Verlaufe der zweiten Sitzung (am Freitag) doch ergeben, daß das Prinzip der Fabriksteuer noch nicht als gefallen anzuziehen ist, eine sehr bedeutende Einschränkung der Vorlage ist allerdings zweifellos. Es ist möglich, daß die Sache so gestaltet werden, daß die 5 Pfg.-Cigarre ganz von der Mehrbesteuerung ausgeschlossen bleibt. Der Wintervertrag gegenüber den aus dem Regierungsentwürfe sich ergebenden Reichseinkünften würde dadurch ein gewaltiger, aber doch nicht so groß, daß er nicht durch das von dem nationalliberalen Redner vom Donnerstag und schon vor Weihnachten durch Dr. Mann befürwortete Finanzgesetz von Luzzatsgegenständen und der erwerbsfähigen Militärdienstuntauglichen (Wehrsteuer) wenigstens soweit ausgeglichen werden könnte, daß die Deckung der Kosten der Heeresvermehrung aus eigenen Einnahmen des Reiches gesichert wird.

Die Wasserdroh in den Mansfelder Erzrevieren.

Von Wilhelm Fischer. (Nachd. verb.)

Mit tiefem Mitgefühl und lebhaftem Interesse hat gewiß jeder Deutsche die Nachrichten der Presse über das eigenartige Brunnenergebe in Schneeidehl verfolgt. Verhältnismäßig weniger Beachtung haben bisher die Vorgänge in und unter Eisleben gefunden, obwohl diese Vorgänge für die Stadt Eisleben, den Mansfelder Silber- und Kupfererzbergbau und somit für den Wohlstand der ganzen Provinz Sachsen die allergrößte Gefahr bedeuten. Hat sich doch die Mansfelder Gewerkschaft zum Ankauf und zur Auspumpung eines der größten Binnenseen Europas, des „Salzigen Sees“ bei Obergörlingen, entschließen müssen. Ob diese Maßnahmen die Stadt Eisleben und den Mansfelder Bergbau retten werden, bleibt abzuwarten.

Um die Bedeutung der Mansfelder Gewerkschaft für die Provinz Sachsen und das Reich zu verstehen, genügt wohl die Angabe, daß zur gesamten Silbererzeugung der Erde die Provinz Sachsen d. i. die Gewerkschaft $\frac{1}{4}$ d. h. etwa 88000 Kilo im Werthe von $12\frac{1}{2}$ Millionen Mark und zur Kupfererzeugung Deutschlands, ganz abgesehen davon, daß das Mansfelder Kupfer weitaus das beste ist, 66 Prozent d. h. etwa 17000 To. im Werthe von mehr als $19\frac{1}{2}$ Millionen Mark beiträgt. Die Gewerkschaft beschäftigt jahraus, jahrein durchschnittlich 18000 Arbeiter und ernährt, die Familien zugerechnet, ungefähr 35000 Personen.

Die hohe Bedeutung der Gewerkschaft ist nunmehr ernstlich in Frage gestellt. Der „Anhang“ der Wasserzufüsse vom Harz in den über dem Kupfererzfeld liegenden gyps- und feinsalzreichen Zechstein hatte schon früher die Bildung großer Hohlräume, der sogenannten Schloten, begünstigt, in denen das Wasser in solchen Mengen sich ansammelte,

daß Erdstürze unausbleiblich und die Sicherheit des Bergbaues schon seit geraumer Zeit in Frage gestellt gewesen wäre, hätte nicht die Gewerkschaft durch zahlreiche große Wasserhaltungsmaschinen, die in der Minute 70 Kubikmeter Wasser aufsaugen, dem vorgebeugt. Die Maschinen arbeiteten so vortrefflich, daß jahrelang die Wasserabwägung werden konnten, so lange eben der „Salzige See“, der in einer Höhe von bis zu 270 Metern über den Abbauphän steht, dem „Drang nach der Tiefe“ widerstand. Da plötzlich, nachdem schon früher wiederholt große Wassereinträge in die Schächte stattgefunden hatten, erfolgte im Juli 1890 der Einfall des Wassers vom Salzigen See aus in die Schächte. Die mächtigsten Schächte der Gewerkschaft, so der eine strohhalmdicke Silberader führende Otsofschacht „eröffnen“ plötzlich und mußten außer Betrieb gesetzt werden; eine große Anzahl Bergleute wurden entlohnt, der Hammer war da! Durch das „Einfallloch“ bei Obergörlingen drang eine unterirdische Sintfluth in die Maulwurfsgänge, welche der Bergmann sich in jahrhundertlanger Arbeit geschaufelt, und überflutete Alles; ein riesiger unterirdischer Seeseeenkomplex entstand — ein See unter dem anderen!

Die Gewerkschaft, welche sich in ihrem Bestehen bedroht sah, entschloß sich, wie schon oben angeführt, zum Ankauf des „Salzigen Sees“. Kauf- und Entschädigungssumme erforderten etwa 12 Millionen Mark, während die Auspumpung des Sees, welche großartige Kanalanlagen und den Aufbau mächtiger Pumpmaschinen nöthig macht, mindestens dieselbe Summe verschlingen dürfte. Der Wasserandrang aus dem See ins Innere der Erde klingt fast märchenhaft; von den 60 Millionen Kubikmetern Wasser, die der See früher hielt, sind gegenwärtig drei Millionen vorhanden; diese dürften allerdings rasch angepumpt werden, bewältigt doch eine jede der Pumpmaschinen in der Minute 100 bis 120 Kubikmeter. In Monatsfrist dürfte also der „Salzige See“ von der Landkarte verschwunden und sein Wasser durch die Salze zur Saale abgeführt sein.

Ob nun von der Beseitigung des Salzigen Sees und erforderlichen Falls des mit ihm verbundenen „Sitzes Sees“ Rettung zu erwarten ist, muß die Zeit lehren; für die Gegenwart besteht die Gefahr darin, daß der „unter Tag“ wogende See durch seine langsame Wirkung im Zechstein die Unterhöhlung des Erdinnern ziellos fortsetzt und dadurch, wie die Vorgänge zu Eisleben beweisen, immer neue Erdstürze und Erdstürze vorbereitet.

In Eisleben hat sich die Lage neuerdings schon wieder verschlimmert. Das betroffene Gebiet bildet einen ziemlich breiten Streifen, der sich über viele Straßen der Stadt erstreckt. Ganz Eisleben ist in eine furchtbare Aufregung versetzt; die Besorgniß ist um so größer, als sich die Erderschütterung nicht in dem sonst bei einem Erdbeben üblichen Rollen der Erde, sondern in einem dumpfen schweren Fall äußert, dem sofort ein „nachschlappendes Erzittern“ der betroffenen Häuser folgt; zweifelsohne ein untrüglicher Beweis dafür, daß im Erdinnern ganz erhebliche Senkungen stattfinden. Die am stärksten abgebaute und unterminirte Bergstadt Eisleben ist am meisten gefährdet, während die Thalstadt bisher noch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Viele Schächte bei Eisleben sind entweder ganz oder in ihren tieferen und ergiebigeren Sohlen „erhoffen“.

Hoffen wir, daß es gelingen wird, den Mansfelder Silber- und Kupfer-Bergbau vor dem Untergang zu bewahren; denn dieser Untergang wäre gleichbedeutend mit dem sozialen und wirtschaftlichen Niedergang des blühendsten Theiles der Provinz Sachsen; ein Niedergang, der um so schrecklicher wäre, als auch die staufurter Schächte bedroht und die fiskalischen Eruben zu Löderburg verloren zu sein scheinen.

Berlin, 13. Januar.

In militärischen Kreisen spricht man von einem großen militärischen Feste, womit am 9. Februar die 25jährige Wiederkehr des Tages des Eintritts des Kaisers in die Armee begangen werden soll.

Der Kaiser hat dem Fürsten Schaumburg-Lippe den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Bei der Hatzjagd, die am Donnerstag im Grunewald abgehalten wurde, war der Kaiser in Halbuniform, die übrigen 48 Teilnehmer in grauen Joppen erschienen. Der Kaiser war überaus heiterer Laune, die sich bald auf die ganze Jagdgesellschaft übertrug. In einem Umkreise von fünfviertel Stunden waren zwei Jagden durch eine zwei Meter hohe Leinwand „eingelappt“ und innerhalb des Jagens 9 Kanjeln hergestellt. Diejenige des Kaisers hatte einen Mandelschirm vor sich und befand sich in unmittelbarer Nähe zweier Kammern, in denen 500 Stück Damwild eingesperrt waren. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr fiel der erste Schuß aus der Wüchse des Kaisers und ein starker Schaulfner brach im Feuer zusammen. Es folgte nun Schuß auf Schuß. Von den 500 Stück Wild sollten 354 abgeschossen werden. Als das Getatter der Gewehre hörbar wurde, wollte das Publikum nach dem Jagdgelände durchbrechen, wurde aber durch 200 Mann vom Regiment Königin Elisabeth zurückgehalten. Außer 62 Treibern waren noch 38 Garde-Schützen hinzugezogen worden. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde das Treiben abgeblasen, und um 1 Uhr fuhr die hohe Gesellschaft nach dem Jagdschloß Grunewald zurück, wo das Frühstück eingenommen und die Beute zur Strecke gebracht werden sollte. Nach Aufhebung der Tafel überreichte der Oberjägermeister demjenigen Schützen, der das edelste Stück Wild erlegt hatte, einen frischen Lammbraten. Der also Ausgescheidete war der Kaiser selbst, der einen mächtigen Schaulfner erlegte und wiederholt an das Wild herantrat, um das Geweih zu messen. Der Kaiser besichtigte dann, aus einer langen Weichselspitze reichend, vom Oberforstmeister v. Alvensleben geführt, im Schloßhofe die Strecke; sie betrug 49 Schaulfner und 178 Stück Wild. Nachdem der Kaiser um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr mit der Jagdgesellschaft das Schloß verlassen hatte, wurde das Wild durch die Treiber und Garbeschützen aufgebrochen. Ein schwarzer Schaulfner, der sich schon lange im Grunewald umhertreibt, auch schon wiederholt eingegangen und in eine Kammer gesperrt wurde, hat bis jetzt jedesmal Glück gehabt, er setzte auch am Donnerstag über die 2 Meter hohe Leinwand hinweg und rettete sich.

Bei dem Staatsminister von Bötticher findet Montag ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem an die Minister, Mitglieder des Bundesraths und zahlreiche Abgeordnete Einladungen ergangen sind.

Der geschäftsführende Ausschuss des Central-Comitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten-Bismarck trat am Donnerstag unter Vorsitz des Landesdirektors v. Lebedow zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Referat ergiebt sich, daß am 31. Dezember 1893 1265 203, 24 Mt. zur Verfügung standen. Der Ausschuss trat sodann der Platzfrage nach, ohne jedoch schon jetzt eine Entscheidung zu treffen, es wurde ein Unter-Ausschuss ernannt mit dem Auftrage, einer für den Monat April in Aussicht genommenen Sitzung des Centralcomitees bestimmte Vorschläge zu machen.

Bei der Reichstagswahl in Neustadt in Oberschlesien an Stelle des früheren Abgeordneten Pfarver

Cytronowaki ist am Donnerstag der Centralcomitadit Rittergutbesitzer DeLoch mit großer Mehrheit gewählt worden.

— Zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage, wie er jetzt vereinbart worden ist, ist eine Ermäßigung des russischen Hopfenzolles auf ein Drittel, nämlich auf 20 Rubel für 100 Kilo, vorgeesehen. Nach dem Tarif von 1891 betrug der russische Hopfenzoll 60 Rubel, nach dem gegenwärtigen Kampftarif werden 120 Rubel erhoben. Für das Rub Hopfen betrug der Hopfenzoll nach dem Tarif von 1891 10 Rubel, während der Zoll jetzt auf 3,5 Rubel ermäßigt ist.

Der Synodalrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag die sämtlichen ihm vorgelegten Fragen erledigt. Von den acht Fragen, betreffend das Einführungsgezet zur landeskirchlichen Agende, führte nur die erste eine längere Erörterung herbei, welche von der Einführung der Agende in den gottesdienstlichen Gebrauch für alle Gemeinden der Landeskirche auf einen Termin handelt. Die übrigen Fragen wurden schnell erledigt. Abends fand bei dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Parkhausen eine Gesellschaft statt. Dr. Parkhausen hielt einen Vortrag über seine Reise nach Palästina.

Die preussische Lotterie-Verwaltung plant, der „Polen. Korresp.“ zufolge, verschiedene Neuerungen. So soll eine wesentliche Aenderung des Spielplanes vorgenommen und die Verfallbestimmung gemildert werden. Die Verlegung der Bureaustunden für die Kollektoren in eine dem großen Publikum passendere Tageszeit soll bereits beschlossene Sache sein. Auch in dem System der Uebertragung von Lotterie-Kollektoren werde eine Aenderung eintreten. Endlich soll auch eine Vergrößerung des Glücksrades vorgenommen werden.

Die Extrauniformen sind in der preussischen Armee nicht verboten. Auf eine diese Angelegenheit betreffende Eingabe hat der Central-Verein der deutschen Vollenwaarenfabrikanten vom Kriegsminister die Antwort erhalten, daß ein Verbot des Kriegsministeriums zum Tragen eigener Bekleidungsstücke aus feinerem Tuch durch die Mannschaften nicht bevorstehe, sondern daß es vielmehr auch für die Zukunft bei dem in der Armee in dieser Hinsicht bestehenden Gebrauch sein Bewenden behält. Es wird also nach wie vor die Erlaubniß zum Tragen von Extra-Uniformen dem Ermessen der einzelnen Regimentskommandeure überlassen bleiben.

Eine Sommeruniform für die Offiziere der preussischen Armee wird jetzt in den zuständigen militärischen Kreisen, wie die „Polen. Korrespondenz“ erfahren haben will, erwogen. Eigentlich handelt es sich um einen leichten Interims-Kost von leichtem Bique oder sonstigem weissen Sommerstoffe der Art, wie ihn die russischen Offiziere während der heißen Jahreszeit zu tragen pflegen. Es bestand schon früher einmal die Absicht, eine Erleichterung in der Offizier-Uniform für den Sommer einzuführen, allein Kaiser Wilhelm I. ausgesprochener Widerwille gegen Nachahmungen, namentlich russischer Einrichtungen, widersteht sich gegen dieses Vorhaben. Gegenwärtig scheint indes der neuangenehme Gedanke große Aussicht auf Verwirklichung zu haben, namentlich als er in maßgebenden militärischen Kreisen große Unterstützung findet. Ueberhaupt steht für die nächste Zeit in der Uniformirung in der Armee noch manche Veränderung bevor.

Frankreich. Als der Attentäter Baillant nach seiner Verurtheilung am Donnerstag in das Gefängniß überführt wurde, verspottete er gegenüber den Gefängnißwächtern den Urtheilspruch und beschimpfte die Geschworenen und Richter. Im Gefängniß verweigerte er jede Unterwerfung unter den Hauszwang und sprach die Hoffnung aus, sein Tod werde blutig gerächt werden. Inzwischen hat er sich aber doch dazu entschlossen, ein Begnadigungsgesuch zu unterzeichnen, dem sich eine Anzahl, namentlich sozialdemokratischer Abgeordneter angeschlossen hat. Sogar Le Wirre, seiner Deputirte, der bei Baillants Attentat schwer verwundet wurde, hat sich zum Präsidenten Carnot begeben, um die Begnadigung Baillants zu erbitten. Der Präsident erklärte, das Gutachten des obersten Gerichtshofes abwarten zu müssen. Die radikalen Pariser Blätter treiben ebenfalls entschieden für die Begnadigung ein, während die gemäßigte Presse diese Begnadigung für einen „Schlag ins Gesicht der Geschworenen“ erklärt.

Italien. Der in Rom verhaftete Priester Urso wird nach Palermo gebracht werden. Zwischen ihm und dem Felice Giusfrida soll ein Einverständnis über die revolutionäre Agitation auf Sicilien bestanden haben.

Russland. Im Befinden des Generals Gurko soll eine Besserung eingetreten sein, nachdem ihm durch Professor von Bergmann aus Berlin wegen Blutstocung in einer Vene eine Hebe abgenommen worden ist. Für den Fall, daß der General beförderungsfähig ist, woran aber vorläufig nicht zu denken ist, bot der Kaiser ihm zum Winteraufenthalt ein Schloß in der Krain an. General Pavlow vertritt den General in militärischen, Senator Medem in Verwaltungssachen.

Wie der „Regierungsbote“ meldet, ist die auf den 1. Januar alten Stils (13. Januar u. St.) anberaumte Hofcour im Winterpalast zu Petersburg abgejagt worden. Der Zar soll sich nicht wohl fühlen.

Argentinien. Der Sultan von Marokko hat Ali el Rubio zum Pascha des Bezirkes von Melilla ernannt. Durch diese Ernennung sind die Friedensansichten schwächer geworden, denn Ali el Rubio, den Martinez Campos als Geißel verlangt hatte, ist Spanien feindlich gesinnt.

Aus der Provinz

Grandenz, den 13. Januar.

Der Trajekt über das Weichselis findet jetzt bei Kulm für Fuhrwerke bis zu 36 Centner Ladung, bei Marienwerder für Postfuhrwerke statt. Auf der unrenen Weichsel werden die Eisbrecharbeiten fortgesetzt, vorgestern waren die Eisbrechdampfer bis Vollenbude vorgedrungen.

Nunmehr hat sich auf der Weichsel das Eis auch bei Schönsee gelegt, allerdings nur auf eine Strecke von etwa 200 Meter, während ober- und unterhalb offenes Wasser ist. Die Eisdecke wird von Fußgängern schon passiert. In den nächsten Tagen wird auch eine Bahn für Fuhrwerke abgesteckt werden.

Für die Landwirtschaft des Ostens macht der „Reichsanzeiger“ heute eine erfreuliche Mittheilung: „Nach Beschluß des preussischen Staats-Ministeriums werden die bisherigen Ausnahme-Staffeltarife für rohe Kalisalze auf größere Entfernungen weiter ermäßigt und auf einen für den landwirtschaftlichen Verbrauch neu eingeführten konzentrirten Kalidünger ausgedehnt, auch wird ein neuer ermäßigter Staffeltarif für Düngerkalk (auch Dolomit, Gips, Kreide) eingeführt werden.“

Am 9. September vorigen Jahres (Nr. 212) brachte der „Gesellige“ von einem alten westpreussischen Landwirthe

emen
Sten:
Herab
insbeso
schaft i
Land
sich mi
zugleid
schaffli
ausstih
der Bi
wirthse
Landwi
Dstrpr
sant
Provin
und vo
Schrift

seit 1
Klino
die G
Einfü
Wortl
Misch
wird
daß i
Strel
hohe
Ding
Die

Fracht
wirthse
es seht
die Fr
Ersol
—
bisher
oder i
gehoben
allgemei

Perfor
hange
—
der bell
zur Al
Atten v
einer be

Förberli
Rentier
denen
Serr W
Cheju t

diesem
21. und

t
herrscht
gedrückt
des Han
Frieden
sahrung
tinnen.
empfind
möglichst
an die
hätten.
gelegen
Nächtig
auch ei
auch der
Mit alle
Zustande
Zustande
wirken u

Tai
„Weißp
tung“ er
und Erwi
betrieben
übernehm
ferner d
Pumpen
stein nu
Arbeiten.

Der
der hiesi
überhand
A
Abolf v
Gländen
K
erbauten
für Fuhr
bereits G
der hiesi
Bernehm
F ernp
wird die
die Eisen
nehmen.

gegen d
Binnen
ganzen
wenn d
Verpflicht
die Fuhr
Schiffse
Schiffseig
werde, u
von Schön
betrauen.

N
breitete
seit länge
Den Demi
Kind, ein
unter dem
Witter zu
habe. Fr
Gefängniß

* Et
anberaumt
Landwir
war der
Donnes-
den Kaiser
das Wort.
und hob di
Polen bei

ndidat
worden.
wie er
ruffi-
auf 20
ff von
ch dem
Für
Tarif
Rubel
n Don-
ledigt.
sch zur
längere
Agende
den der
Fragen
denken
en Ge-
ig über
nt, der
So soll
en und
ng der
ublikum
Nach
werde
Berung
ische n
vebende
vaaren-
n, daß
er We-
nicht
ist bei
ich sein
laubniß
eluen
reucht-
reisen,
wogen.
s-Rock
er Art,
prezeit
sicht,
ommer
Wiber-
tungen,
t indeh
lichung
kreisen
je Zeit
seiner
führt
n den
ichter.
er den
werde
r doch
chen,
r Wo-
urzte,
e, hat
igung
Gur-
i. Die
n für
diese
neuen"
wird
dem
onäre
A eine
ffessor
einer
Fall,
vor-
zum
meral
nator
den
umte
esagt
ubio
diese
den,
ver-
it bei
erren
vor-
vor-
auch
von
jenes
ffirt.
verke
ber
ang-
ums
für
iter
ger
tarif
ührt
ber
rtthe

emen Artikel, betitelt „Was der Landwirtschaft des Ostens noththut.“ Es wurde darin ausgeführt, daß die Herabsetzung der Fracht für künstliche Düngemittel, insbesondere für die Staffurter Kalisalze, für die Landwirtschaft des Ostens von der größten Bedeutung sei. Die Landwirtschaftlichen Vereine wurden aufgefordert, sich mit Petitionen an den Eisenbahnminister Zielen und zugleich an den Reichsanzler zu wenden. Im Landwirtschaftlichen Verein Eichenkrauz wurde die Angelegenheit ausführlich erörtert und eine Petition entworfen, die von der Buchdruckerei des „Geselligen“ im Interesse der Landwirtschaft kostenlos hergestellt und an die sämtlichen Landwirtschaftlichen Vereine der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern zur Unterschrift versandt wurden. In zahlreichen Zuschriften aus diesen Provinzen wurde uns der Dank der Landwirthe ausgesprochen und von der Abwendung der Petition mit zahlreichen Unterschriften Kenntniß gegeben. Es heißt in der Petition:

Die Landwirtschaft in den östlichen Provinzen ist schon seit Jahren in einer sehr gedrückten Lage. Zur Ungunst der klimatischen Verhältnisse des letzten Jahrzehntes gesellt sich die Erziehung des Abfahes unseres Getreides. Durch die Einführung des Identitätszwanges ist es uns verjagt, die Vortheile, welche durch die für den englischen Markt ausgeführte Mischung unseres Getreides mit dem russischen hervorgerufen wurden, weiter zu nützen. Die Getreidepreise sind so niedrig, daß die Produktion unrentabel geworden ist. Dabei steht dem Streben, durch intensive Wirtschaft die Erträge zu heben, die hohe Fracht entgegen, die wir für den sogenannten künstlichen Dünger zahlen müssen.

Die näheren Mittheilungen über die Ermäßigung der Fracht werden zeigen, wieviel die Regierung der Landwirtschaft des Ostens entgegengekommen ist, für heute genügt es festzustellen, daß die von uns unterstützte Bewegung für die Frachtermäßigung der künstlichen Düngemittel von Erfolg gewesen ist.

Von der eigentümlichen Beförderung als Stückgut waren bisher Treibriemen aus Baumwolle und Hanf, gefettet oder gefirnißt, ausgeschlossen. Diese Bestimmung ist aufgehoben, und es erfolgt die Abfertigung dieses Artikels jetzt allgemein als Stückgut.

Ein Neubau der wichtigsten Bestimmungen für den Personenverkehr ist in den Bahnhofsvorhallen zum Auszuge gebracht worden.

Im Tivoli-Theater findet am Montag das Benefiz der beliebten Darstellerin Fräulein Johanna Hoffmann statt. Zur Aufführung gelangt „Der Erbkonkelt“, Lustspiel in 5 Akten von Henle. Die Benefizantin ist in diesem Stücke in einer bedeutenden Rolle beschäftigt.

Im Kreise der Familie beging am Donnerstag in voller körperlicher Frische das in der Unterthornerstraße wohnhafte Rentier Andreas Hoffmann'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Einsegnung überreichte Herr Pfarrer Ebel dem Jubelpaar die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmédaille.

Die Prüfungen der Apothekergehilfen finden in diesem Jahre in Marienwerder statt: am 15. und 16. März, 21. und 22. Juni, 20. und 21. September, 20. und 21. Dezember.

Danzig, 13. Januar. In wirtschaftlicher Beziehung herrscht hier seit dem Beginn des neuen Jahres eine ziemlich gedrückte Stimmung, die auch in der zurückgehenden Konjunktur des Handels zu Tage tritt, so daß selbst gute alte Firmen zufrieden sind, wenn sie — von einem weiteren geschäftlichen Aufschwung überhaupt abgesehen — sich nur in Gleichgewicht behaupten können. Für die Arbeitstuchenden macht sich das natürlich auch in empfindlicher Weise fühlbar, da überall, wo es geht, an Kräfte möglichst gespart wird, und man sich Einschränkungen anstrengt, an die unsere alten Patrizierfamilien früher sicher nicht gedacht hätten. Auch der eigentliche Arbeiter findet nicht die Arbeitsgelegenheit, welche man gerade in diesem Winter bei den in Aussicht genommenen großen Bauten zu schaffen gedachte. Ist auch eine eigentliche Nothlage nicht zu erwarten, so ist doch auch der Ausblick in die nächste Zukunft durchaus nicht rosig. — Mit allergrößter Spannung sieht man natürlich auch hier dem Zustandekommen des russischen Handelsvertrages entgegen, dessen Zustandekommen wie eine Erlösung von einem drückenden Alp wirken würde.

Danzig, 12. Januar. (D. Z.) Dieser Tage ist hier eine „Westpreussische Bohrergesellschaft mit beschränkter Haftung“ errichtet worden. Diese Gesellschaft wird in Fortsetzung und Erweiterung des bisher unter der Firma Karl Siede-Danzig, betriebenen Bohrgeschäftes die Ausführung von Tiefbohrungen übernehmen zur Beschaffung von Trinkwasser und Betriebswasser, ferner die Anlage von Wasserleitungen, die Aufstellung von Pumpen für Hand- und Dampftrieb, die Aufstellung von Kalkstein und Brau- und Söwalle, sowie alle damit zusammenhängenden Arbeiten.

Der Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau hat für den Bazar der hiesigen grauen Schwestern eine Gabe von 300 Mark überreicht.

A Zoppot, 12. Januar. In dem Konkurse des Kaufmannes Adolf v. Lübtow ist ein Vergleich zu Stande gekommen; die Gläubiger erhalten 2 1/2 Prozent.

K Thorn, 12. Januar. Der Kreis beabsichtigt auf der neu erbauten Brücke über die Drenow bei Lotterie eine Gebühr für Fuhrwerke zu erheben. Ueber den dortigen Verkehr werden bereits Ermittlungen angestellt. — Ein lang gehegter Wunsch der hiesigen Kaufmannschaft scheint sich zu erfüllen. Sicherem Vernehmen nach wird der Bahnhofs Woder an die städtische Fernsprechanlage angeschlossen werden. Für das erste Jahr wird die Kaufmannschaft die Kosten tragen, für die Folge wird die Eisenbahnverwaltung die Anlage für eigene Rechnung übernehmen. — In Schiffeckreisen macht sich eine Bewegung geltend gegen die Bestimmungen des Gesekentwurfes über die Winanenschiifffahrt, wonach der Schiffeigenthümer mit seinem ganzen Vermögen für die Ladung der Schiffeigenthümer haftet, wenn der Eigenthümer den Kahn selbst fährt; während diese Verpflichtung ausgeschlossen bleibt, wenn der Schiffeigenthümer die Führung des Kahns einem Angestellten übergibt. Die Schiffer verlangen gleiche Rechte und wirken dahin, daß jeder Schiffeigenthümer zu gleichen Verpflichtungen herangezogen werde, und begründen ihren Wunsch dadurch, daß oft Besizer von Kähnen unerfahrene Leute mit der Leitung ihrer Fahrzeuge betrauen.

N Gollub, 12. Januar. Schon in der vorigen Woche verbreitete sich das Gerücht, in Sternsk habe eine Frau, deren Mann seit länger denn Jahresfrist in Amerika ist, heimlich geboren. Den Bemühungen des Gendarms B. von hier ist es gelungen, das Kind, ein Mädchen, welches bereits vor 10 Tagen geboren ist, unter dem Fußboden der Stube vergraben zu finden und die Mutter zu dem Geständniß zu bewegen, daß sie das Kind erstickt habe. Frau Czurni, so heißt die Kindesmörderin, ist dem hiesigen Gefängniß zugeführt worden.

Strasburg, 12. Januar. Zu der zum heutigen Tage anberaumten Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe waren 90 Mitglieder erschienen; Nichtmitglieder waren der Zutritt verweigert. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Dommes-Moosdorf eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf ertheilte er Herrn v. d. Leyen-Schramowo das Wort. Dieser äußerte sich über die Organisation des Bundes und hob die Schwierigkeiten hervor, mit denen in einer stark von Polen bevölkerten Gegend zu kämpfen war, abgesehen von

anderen Parteien, die ihrem Verwurde nach andere Ziele verfolgten als der Bund der Landwirthe. Der Erfolg war groß; ihm war es zu verdanken, daß im Sommer vorigen Jahres die Militärvorlage durchkam. Die bis jetzt abgeschlossenen Handelsverträge sind gegen den Willen der Mitglieder des Bundes durchgeführt. Der Redner forderte die Anwesenden auf, sich zusammenzuschließen, um den die Landwirtschaft schädigenden Handelsvertrag mit Rußland zu verhindern. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirthe, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Zinnall-Clupp erklärte es hierauf für wünschenswerth, daß das Organ des Bundes vergrößert und die Inserate billiger werden möchten. Herr Dir lam-Jablunowo führte aus, daß alle Parteien die Nothlage der Landwirtschaft anerkennen. Während in früheren Jahren die Preise auf landwirtschaftliche Produkte stiegen, wenn die Ernte schlecht ausfiel, so sind die Preise jetzt nach der schlechten Ernte so niedrig, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden. Der Redner las dann eine Resolution vor, es wird darin beantragt, daß der Identitätsnachweis hier im Osten nicht aufgehoben werde, und daß die bestehenden höheren Zölle gegen Rußland beibehalten werden möchten. Herr Körber, Hr. Florenz bekräftigte die Resolution und hob hervor, daß gerade die Annahme der Resolution uns mit dem Westen des Reiches vereinigt. Der Kaufmann Herr Schindler-Strasburg und der Gutbesitzer Herr Richter-Clupp sprachen für die Aufhebung des Identitätsnachweises. Doch bestimmte die Mehrzahl der Anwesenden für die Annahme der Resolution. Gegen die Annahme eines russischen Handelsvertrages waren alle Anwesenden. — Weiter sprach Herr v. Körber über die Währungsfrage.

Das Nachtheilige für uns, so führte der Redner aus, ist das Schwanken des russischen Rubellurses. Denn je niedriger der Rubel steht, um so mehr erzielt der Ruße für seine Produkte, die er hier einführt und in Gold bezahlt bekommt. Die Beträge über 20 Mark müssen hier in Gold ausgegahlt werden. Daraus geht hervor, daß es wünschenswerth wäre, wenn bei uns auch die Doppelwährung eingeführt werden möchte, da wir dann auch mit dem jetzt so entwertheten Silbergeld Zahlung leisten könnten. Augenblicklich steht ein Pfund Gold gleich 30 Pfund Silber, während bei Einführung der Goldwährung in Deutschland nur 15 Pfund Silber nöthig wären, um ein Pfund Gold zu kaufen. Es müßte eine internationale Vereinbarung angestrebt werden. Darauf las der Redner eine Resolution vor, die dem Herrn Reichsanwalt vorgelegt werden sollte. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und von Allen unterzeichnet. Sodann wurde als Vorsitzender des Kreisvereins Herr v. d. Leyen-Schramowo und als Stellvertreter Herr August Stoyke-Kam für das Jahr 1894 gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Die Anwesenden stimmten jener dafür, daß Herr E. Korbite zu Strasburg als Kassensführer ernannt und erjucht wird, dies Amt auch für dies Jahr zu übernehmen.

yz Gding, 13. Januar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der 15jährige Knacht Tornau aus Bruch wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

yz Gding, 12. Januar. Die Handwerkerbank des hiesigen Handwerker vereins hielt gestern Abend die Generalversammlung ab. Der Bank gehören 31. 25 Mitglieder an, die Einnahmen betragen im letzten Jahre 87596 Mk., die Ausgaben 87085 Mk. Die Einlagen der Mitglieder lauten mit 4 Prozent verzinst worden. Zum Vorstand wurde Herr Grabowski gewählt.

Königsberg, 13. Januar. Zum Rektor der hiesigen Universität für das nächste Studienjahr ist Professor Dr. Fleischmann gewählt worden.

Angerburg, 11. Januar. (R. M. Z.) Eine Familien-Tragödie hat sich auf einem dicht bei Angerburg liegenden Gute ereignet. Die Gutsfrau machte gestern Nachmittag ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Heute in der Frühe hat sich der Mann derselben erschossen. Ueber der ganzen Angelegenheit schwebt noch geheimnißvolles Dunkel.

pp Posen, 12. Januar. Vorgefunden erschoss sich hier, wie berichtet, der Weinbändler Olzewski. Es ging das Gerücht unglückliche Liebe habe D. in den Tod getrieben. Wie aber, jetzt bekannt wird, war gegen D. wegen vieler Spiritus-Heuer defraudationen die Unterjuchung eingeleitet worden.

l Margonin, 12. Januar. In der vergangenen Nacht verfuhr mehrere Diebe aus dem Hause des Stellmachermeisters B. hier Kartoffeln und Getreide zu stehlen. Eine unvorsichtig zugeworfene Thür sollte ihnen jedoch zum Verräther werden. Herr B. erwarbte durch dieses Geräusch, und da einer der Einbrecher die Worte äußerte: „Wir werden uns dadurch verrathen“, sprang er schnell aus dem Bette, kleidete sich nothdürftig an und suchte die Diebe zu ergreifen. Diese schossen mehrmals aus einem Revolver auf B., ohne ihn jedoch zu verletzen, der sich nun durch eine Thüre zu decken suchte. Nachdem die Raubgejellen noch einige Schüsse durch die Fensterscheiben abgefeuert hatten, ergiffen sie die Flucht. Unser Gendarms B. ist den Dieben auf der Spur.

W Landsberg a. W., 12. Januar. Der hiesige Postdirektor Pr euf ist nach Breslau versetzt, an seine Stelle tritt der Postdirektor Welle aus Saarbrücken. — Der hiesige Mittelschullehrer Hen sel ist zum Rektor der städtischen höheren Mädchenschule zu Strasburg Westpr. gewählt und bestätigt worden. — Heute früh begab sich der Fährer Tesch mit einem Korbe Ache an die Waite, um die Ache anzuschütten. Da L. nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an, die aber ohne Erfolg blieben. Den Korb fand man noch auf dem Eise. Wahrscheinlich ist L. in das Wasser gestürzt und unter das Eis gerathen. — Einen Achenbruch erlitt gestern Abend die Maschine des Zuges, welcher von Kreuz nach Stargard fuhr. Ein Unglück wurde durch die Geistesgegenwart des Maschinenführers verhütet; dieser brachte durch die Bremsen die Wagen sofort zum Stehen. Bis die Strecke wieder frei ist, geschieht die Beförderung der Personen dadurch, daß ein Zug von Kreuz bis zur Unglücksstelle befördert, von wo sie von einem Zug von Stargard weiter befördert werden. — In der vergangenen Nacht, als ein Güterzug die Brücke über die Dosse schon fast passiert hatte, brach die Brücke zusammen. Der letzte Wagen mit einer Ladung Holz stürzte ins Wasser. Menschen sind nicht verunglückt. Die Bahnverbindung nach Gätrow ist unterbrochen.

! Verschiedenes.

— Die Stadtverordneten von Berlin haben am Donnerstag mit 66 gegen 52 Stimmen den Antrag des Magistrats: Verbreiterung der Königsstraße angenommen. Durch Ausführung dieser Verbreiterung und den gleichzeitig nöthigen Umbau der Kurfürstenbrücke wird ein schon lange schmer gefühltes Verkehrshinderniß zwischen dem Osten und Westen der Reichshauptstadt endlich beseitigt werden. Die Breite, in welcher das Mittelalter die heutige Königsstraße angelegt hatte, mochte vielleicht noch vor einigen Jahrzehnten den damaligen Verkehrsverhältnissen genügen, aber schon seit Jahren erwies sie sich für die Bedürfnisse der aufblühenden Großstadt im Allgemeinen und der ihr zunächst gelegenen geschäftreichen Stadtgegenden im Besonderen als völlig unzureichend; für den gerade für Berlin so außerordentlich wichtigen Pferdebahnverkehr mußte sie gänzlich verfallen gehalten werden, und jeder Unfall auf dem Straßenraum wurde Veranlassung zu den lästigsten und gefährlichsten Verkehrsstörunge. Das wird nun anders werden. — [Schiffungsl.] Ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches von einem belgischen Dampfer geschleppt wurde, ist dieser Tage auf offenem Meere auf der Fahrt von Havre nach Antwerpen explodirt. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Von der Besatzung wurden 21 Mann getödtet.

— Beim Eislaufen bei der Waldherinsel in der Nähe von Rottendam ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück. Die Eisdecke brach ein, drei zehu Kinder stürzten in den Meerestanal und ertranken.

— Eine Gefechtsübung auf dem Eise hielt am Dienstag bei Lübbenau das 3. brandenburgische Jägerbataillon ab. Sämtliche Theilnehmer, Offiziere wie Mannschaften, hatten Schlittschuhe unter den Füßen und glitten spielgeschwind dahin. Der eine Theil der Truppe hatte sich gleich von Lübben aus, dem Standaquartier des Bataillons, in den Surenwald begeben und das Dorf Altzandau besetzt. Der andere Theil war mit der Eisenbahn bis nach Vefchau gefahren und dann nach Burg marschirt und von dort aus mit Schlittschuhen vorgezogen. Besonders interessant war es, wie sich im Walde die Vorposten abzuschneiden und gefangen zu nehmen suchten. Hierbei traten kleine Unfälle durch Ausgleiten und Hinfallen auf das Eis ein. Ein Soldat fiel auf sein Seitengewehr, wobei dieses zerbrach, und ein Oberjäger stürzte mit dem Gesicht auf unebenes Eis, wodurch er sich einige Verletzungen zufügte.

— Der Ballon „Phönix“ ist diesen Freitag nach fünfjähriger Fahrt unter Führung des Premier-Lieutenants Groß bei Damgarten in Neuvorpommern glatt gelandet. Er erreichte auf der Fahrt die Höhe von 5000 Meter.

— In dem bekannten Seidengeschäft G. Henneberg in Zürich ist kürzlich in der Nacht ein Wasserrohr geplatzt und es wurde das ganze Baarenlager überschwemmt. Der angerichtete Schaden wird auf 100- bis 20000 Frs. geschätzt.

— Eine schreckliche Feuerbrunst hat am Donnerstag in Antwerpen das Jesuitenkolleg St. Johann vollständig eingeäschert. Der Verlust von Menschenleben ist zwar glücklicher Weise nicht zu beklagen, doch beträgt der entstandene Schaden vier Millionen.

— [Ein Dynamitattentat.] In einem Viertel im Ostend von New-York wurde ein Gebände durch eine Höllemaschine in die Luft gesprengt. Später fand man mehrere nicht explodirte, durch gestreutes Pulver verbundene Dynamitbomben in der Nachbarschaft. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— In Zgierz bei Lodz ist die Baumwollspinnerei von Jachert niedergebrannt; nur ein Theil der Vorräthe wurde gerettet. Der Schaden ist sehr groß, mehrere hundert Arbeiter sind brotlos.

— [Sicheres Kennzeichen.] Lily (zu ihrer die Kochschule besuchenden Freundin): „Du Wizi, versteht Du schon recht viel in der Küche; weißt Du vielleicht gar schon, was die Witzig Koch?“ — Wizi (voll Stolz und entrückt zugleich): „Aber natürlich, das riecht man ja!“

— [Mus Dr. Die rübers Tagebuch.] Das Herz ist ein Pumpwerk. Darum nennt man auch den, der nicht pumpt, herzlos!

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 13. Januar. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung endgültig das Handelsprovisorium mit Spanien angenommen und setzt bei schwacher Befegung des Hauses die Berathung der Tabaksteuer fort. Der erste Redner ist der Abgeordnete Clemm-Ludwigshafen.

* * * Basel, 13. Januar. Auf der badischen Bahn unweit Stein erschoss ein Reisender aus Winterthur einen Mitreisenden mit einem Revolver bei der Durchfahrt durch einen Tunnel. Der Wagenwärter hielt den Zug an und der Thäter wurde verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlungen war es auf eine Verabugung abgesehen.

* Stuttgart, 13. Januar. Der Orientzug Paris-Wien ist heute früh um 7 Uhr auf der Station Asperg auf einen Güterzug aufgefahren. Es wurde Niemand verletzt, doch sind beide Bahngleise für den Verkehr gesperrt.

Brandenburg, 13. Januar. Getreidebericht. Graud. Handelsk. Weizen 122-136 Pfund holl. Mk. 124-132. Roggen, 120-126 Pfund holl. Mk. 108-113. Gerste Futter- Mk. 110-120, Brau- Mk. 120-135. Hafer Mk. 136-156. Erbsen Futter- Mk. 120-140, Koch- Mk. 140-165.

Tanzig, 13. Januar. Getreidebörse. (Z. D. v. S. v. Moskien.)		
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		119
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		88,50
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		113
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		130
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		116
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		135
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		150
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		90
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		205
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		12,00
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		50,50
Wei. (p. 745 Gr. Du.)		31,00

Tanzig, 13. Januar. (Marktbericht) von Paul Ruden. Butter p. 1/2 Kgr. 1,30-1,40 Mk., Eier inländ. 1,20-1,30 Mk., Zwiebeln neue p. 5 Ktr. 0,80, Wirkung Wdl. 1,00, Mohrrüben p. 15 Stk. 2-3 Pfg., Kohlrabi p. Wdl. — Pfg., Blumenkohl per Stück — Mk., Weißkohl per Wundel 1,00-1,50 Mk., Nothkohl per Wundel 1,30-1,80 Mk., Kartoffeln per Ctr. 1,80 bis 2,20 Mk., Hüner p. Stk. 1,30-2,00 Mk., Fühner, junge Paar 1,50 Mk., Tauben Paar 1,20 Mk., Enten lebend per Stück 2,00-2,50 Mk., Enten geschlachtet 1,50-2,50 Mk., Gänse lebend Stk. 5,00-8,00 Mk., Gänse geschl. 4,50-7,50 Mk., Puten leb. 4,00-8,00 Mk., Ferkel per Stück 9-15 Mk., Schweine lebend per Ctr. 39,00-42,00 Mk., Kälber per Ctr. 39-42 Mk., Hefen 3,00-4,00 Mk.

Königsberg, 13. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portarus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter 1/2 loco fonging. Mk. 51,00 Geld, unfonging. Mk. 31,50 Geld.

Berliner Centralviechhof vom 13. Januar. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Vortan standen: 5312 Rinder, 5960 Schweine, 945 Kälber u. 7361 Hammel. — In Rindern langames Geschäft, es bleibt erheblicher Ueberstand. Man zahlte Ia 54-57, Ila 52-55, IIIa 43-47, IVa 37-42 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief in Zukunft glatt und wurde geräumt. Wir notiren für Ia 54, Ila 52-53, IIIa 48-51, Bafonier 45-48 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 43 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 60-65, Ila 46-49, IIIa 38 1/2 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel gestaltete sich fest und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 42-50, Ila 36-40 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 13. Januar. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 137-149, per Januar 145,00, per Mai 149,25. — Roggen loco Mk. 123-129, per Januar 126,50, per Mai 131,00. — Hafer loco Mk. 142-182, per Januar —, per Mai 140,25. — Spiritus loco Mk. 33,40, per Januar 36,90, per Mai 38,10, per Juni 38,60. Tendenz: Weizen matt, Roggen ruhig, Hafer matter. Spiritus matt. Privatdiskont 3 1/2 %. Russische Noten 218,45.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Serfen a. S. 10 Pfd. heute noch ko. 8 Mk.

Allen werthen Bekannten, die meinem lieben Manne und unserem guten Vater Otto Rudolph Meyer das letzte Geleit gegeben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. (4225) Die trauernden Hinterbliebenen.

Villa Valida Gandersheim
am Harz
Soolbad. Klimat. Kurort.
Pensionat und höhere Töchterschule.
Fortbildungs- und Haushaltungskurse.
Jahrl. Pension. Chr. Erziehung. Beste Körperl. Pflege. Pension monatl. 75 Mk. Kiefer. Et. früh. Bög. Valida Kaorr. Vorsteherin.

Greifswald. Kreisstadt m. anmuth. öff. Anlagen. Sitz der ältesten Universität in Preußen. Garnison. Bahrl. gr. Kliniken u. Heilanstalten. Universitäts-Bibl. Lesz. zu öff. Geb. zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffverbindungen mit Berlin u. Kügel; Secarshöhe, Erntefahrten. Mehrere Lokalbäder nach d. 30 Minuten entf. Ostseebädern Wiek u. Eldena (Strandpavillon. Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön angelegte, wirkungsvolle Moor- und Quell-Soolbad

(gut einger. Logier-, Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei wäss. Kommunalsteuer: städt. Wasserleitung, Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hyg. System. Reitanstalt, Concert- u. Orchesterverein, reger geistlicher Verkehr. — Zur dauernden Niederlassung bef. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D. sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seelima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen. (292)

Näh. Ausst. erth. bereitw. der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.

Verloren, gefunden, gestohlen.
Am 8. Januar Abends ist auf dem Wege von der Lindenstr. zur Grabenstr. ein schwarzer Federfächer verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Grabenstr. 47, part., links.

Ein Shawl, roth und weiß gestreift, aus dem Wege von Herrn Bauer bis Herrn Albert Liebert verl. Abzugeb. geg. Belohn. i. d. Exp. d. Gesell.

Schwarze Pelzmütze verkauft im Wiener Café. (4338)

Am 6. d. Mts. ist mir mein **Hofhund** (weiß mit gelblichen Flecken), auf den Namen „Zurek“ hörend, entlaufen. Die Wiedererlangung des Hundes wird vergütet. (5067) Pfarrhaus in Dömitz.

Die Beleidigung, welche ich am 9. d. dem früheren Gastwirth Julius Kitz in Sinaresjet zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. Friedrich Gosda, Sinaresjet. Wer baut ein hölzernes, oberstl. **Wasserrad**

12 Fuß Durchmesser, 8 Fuß breit, Franzbreite 12 Zoll? Meldungen nebst Preisangabe werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4396 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

R. Fischer's Badeanstalt. Die Wasserbäder werden am Montag, d. 15. d. Mts., wieder eröffnet.

Frische Pfannkuchen!
E. Albinus
Oberthornerstr. 34. (4428)
Jeden Sonntag (4468)
frische Pfannkuchen
bei **G. Bindt.**
Frische Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt (4430) **M. Giese, Holzmarkt.**

Fischkarten
Menükarten, Einladungskarten zu allen Gelegenheiten empfiehlt (4443) **Moritz Maschke.**

Für Wiederverkäufer
empfehle Briefmarken mit 5 Bog. u. 5 Couv., 100 Marken 3,50, gute Qualit. mit 10 Bog. u. 10 Couv. für 6,50, 1000 Bog. Billetpost von 2,50 an, 1000 Billetpost von 2,50 an, Konzeptschreibpapier v. Kies von 2,50 an, Kanzleipapier von 3,50 an, Bleistifte v. Groß 1,50, Stahlfedern per Groß von 30 Pf. an, sowie viele andere Artikel der Schreibwaaren empfiehlt zu Engros-Preisen (4444) **Moritz Maschke.**

Bederpappen
in allen Stärken hat billig abzugeben (4445) **Moritz Maschke.**

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-anstrich a. Bld. 80 Pf. **E. Dessonneck.**
Charley's Tante wünscht. (4440)

Wichtig für Banherren und Tapetenhändler!
85000 Rollen Tapeten in ca. 600 verschiedenen Mustern sind nach bedeutender Inventur für die Hälfte des früheren Preises zum Verkauf gestellt. Es befinden sich darunter Parthien von 12-300 Rollen von der einfachsten Naturtapete bis zur elegantesten Gold-, Gobelin-, Sammet- und Seidentapete und werden hiervon Muster überallhin franco versandt. (8732)
Die neuen Musterbücher für 1894 stehen wie früher Anfangs Februar zur Verfügung.
Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg.

Seidenes Kleid u. Sammetpalcot zu verkaufen Getreidemarkt Nr. 16.

Freib. Geld-Lotterie
a 3 Mark, 1/2, 1,75, 1/4, 1 Mark.
Rothe + Geld-Lotterie
a 3 Mark, 1/2, 1,75, 1/4, 1 Mark, 1/2, 50 Pf.
Maffow. Geldloose a 1 Mk. 11 St. Stettin. Pferdloose f. 10 Mk. a. gem. **Gustav Kaufmann.** Kirchenstr. 13

Ein gefällter Lindenbaum
10 Mtr. Länge u. 3 Fuß Durchmesser, verkauft Fährplatz Nr. 1. (4471)

Für Mühlenbanmeister!
Starke tieferne kerrige (353)

Mundhölzer
zu Mühlenwehlen zc. oherien **Heinrich Tilk Nachf., Thorn III.**

Frische Heringe per Kiste ca. 12 Schock enthaltend, 5,75 Mk.
Ger. Heringe per Kiste circa 12 Schock enthaltend, 10 Mark. versendet gegen Nachnahme billiger wie jede Konkurrenz (3079) **Carl Dolleske's Fischhandlung, Groß Lehndorff bei Danzig.**

Domaine Roggenhausen verkauft eine Siederleibe (4220)

Drillmaschine
(Kuester'scher Normaldrill), für kleinere Wirtschaften geeignet. Preis 250 Mark. v. Arles.
Einen guten Nebenerwerb bietet eine vorzügliche (4373)

Bettfedern-Reinigungs-Maschine
mit Heizvorrichtung, im besten Zustand billig zu verkaufen.
I. T. Hildebrandt, Danzig, Reitbahn 3.

Schöne Zwiwbeln
verkauft bei G. B. T. Tanneuode. Gutsritter Grundbesitzer wünscht **Heirath**
mit einer Dame (auch Wittve welche ca. 12000 Mk. Verm. hat. Off. b. unter L. P. postl. Marienwerder bis 25. d. M.

Julius Lewandowski
Grandenz. Oberthornerstr. Nr. 19, empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung sämtl. Drucksachen. Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Todesanzeigen zc. werd. sof. geliefert.

Geldverkehr.
Suche für eine Apotheke der Provinz Posen ein **großes Kapital**
zur Ablösung der ersten Hypotheken. Näheres briefl. mit Aufschr. Nr. 4265 an die Exped. des Geselligen erbeten.
3000 Mk. sind zur I. Stelle auf Hypothek zum 1. April zu verleihen. (4476) **H. Gabriel, Tabackstr. 9.**

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.
Gesucht ein Laden oder fremdliche Parterrevohnung oder kleines Haus zu wohnen in lebhafter Straße. Off. u. Nr. 4418 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Möbl. Zimmer u. Kabinett sofort oder zum 1. Febr. gesucht. Meld. m. Preisangabe werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4334 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zu meinem Hause, Unterthornerstr. Nr. 18, ist die **Balkon-Wohnung**
von 6 Zimmern u. Zubehör von sofort oder später zu vermieten.
E. F. Pechotta.
Umzugshalber ist von sofort oder 1. April Grabenstr. 6 eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Gust. Dsc. Laue. (4315)

2 schöne Wohnungen
3 Treppen, jede mit zwei geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Entree, Wasserleitung, Ausguss, Closet, Boden und Keller, getheilt auch im Ganzen an ruhige Miether zum 1. April zu vermieten Grabenstr. 50 bei Schröder.

Eine Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten Tabackstr. 19. (4446)

Al. Wohn. hat z. verm. J. G. Fr.

Zum 1. April habe Schuhmacherstraße 2 eine (4065)

kleine Wohnung
und ein möbirtes Zimmer zu verm. **P. Meißner, Markt 10.**

1 Wohnung zu verm. Mühlenstr. 17. Eine Wohnung f. 40 Thlr. z. verm. bei Flötting, Oberbergstraße 18.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Balkon u. reichl. Zubehör zu verm. Marienwerderstr. 25. (4336)

Eine kleine Wohnung an eine ruhige Dame zu verm. Oberbergstr. 72. Ein möbl. Zimmer zu vermieten (4414) Trinfeststraße 17.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Kajernenstr. Nr. 19. (4411)

1 möbl. Zimm. m. Kab., a. Wunsch Durschengel, ist zu verm. Konnenstr. 9.

Ein möbirtes Zimmer zu vermieten Tabackstraße Nr. 2.

1 möbl. Zimm. n. Cabinet, a. W. Durschengel, ist z. verm. Altestr. 3 I R.

Ein gut möbl. Zimmer u. 3 große schöne Kellerräume sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei (3984) **Fritz Bunn, Markt 5.**

Ein kleiner Laden nebst 2 Stuben, Küche, großen Keller und Pferde stall, auf Wunsch auch 3 Stuben, ist billig vom 1. April 1894 zu vermieten. **F. Wasche, Kulmerstr. 55.**

Kräftiger Mittagstisch
in und außer dem Hause bei **E. Lanoch, Kirchenstraße 1. Strassburg.**

Zwei große Wohnungen
eine Treppe hoch, sind im Kinderheim, Majurenvorstadt, von sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt (4339) **A. Fuhrich, Strassburg.**

Bromberg
Elisabethmarkt Nr. 7 sind herrschaftliche Wohnunagen zu vermieten. 2604

In Gnesen ist ein **Geschäftslokal**
mit großem Schaufenster und 3 angrenzenden Räumen, gute Lage, per 1. April preiswerth zu vermieten. Näheres bei **Salz Wreszynski, (3619) Gnesen.**

Junge Damen
welche sich in Berlin aufhalten, wollen, finden liebev. Aufnahme und Familienanschluss in dem Pensionat von Frau Louise Ginsberg, Berlin, Anhaltstr. 16/17

Damen finden freundl. Aufnahme bei A. Tylliska, Bromberg, Sujawierstr. 21. (8643)

Damen mög. f. vertrauens. an Fr. Seb. Meilicke wd. Bhdln. a. n. d. Naturheilf. Berlin, Wilhelmstr. 122a II

Veretne, Versammlungen, Vergnügungen.

Evangelischer Bund.
Versammlung der Mitglieder im Schwendrau (Herrenstr.) 1. R. Montag, d. 15. Jan., Abds. 8 1/2 Uhr. Gäste evangel. Konf. willkommen. (4437) **Der Vorstand.**

Krieger-Verein
Grandenz.
Sonntag den 14. d. Mts., Abends 5 Uhr, im Schützenhause.
1. Vortrag.
2. Mittheilungen über die Feier des Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers.
3. Beitragszahlung. (4199)
4. Bücherwechsel. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 14. Januar: **Grosses Eis-Concert**
Pfeiler XII. Anfang 1 1/2 Uhr. Entree 25 Pf. — Kinder 20 Pf. Schlittschuhlaufen bei Mondschein.

Anfang Februar: **CONCERT**
des neunjährigen Violin-Virtuoson **Arthur Argiewicz.**
Billetbestellungen bei (4472) **Oscar Kaufmann**
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Credit-Verein Freystadt Westpr.
e. G. mit unbeschr. Haftpflicht.
ordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale.

Vorlagen.
1. Lage-Rechnung. Decharge-Ertheilung.
2. Beschlussfassung über Vertheilung der Dividende.
3. Wahl eines Kassiers an Stelle des Herrn G. Prange.

Bilance.

Activa.	Passiva.
1. Geldspinde u. Aktensilien 270,00	1. Reservecapital 4344,17
2. diverse Wechsel 182 810,00	2. Mitglieder Guthaben 39 195,90
3. Kassenbestand 125,07	3. Depositenbestand 130 162,61
	4. Rückständige Zinsen dav. 3636,85
	5. Voraus erhobene Wechselzinsen 1158,10
	6. Bilance-Uebererschuss 4707,44
183 205,07	183 205,07

Freystadt, den 12. Januar 1894.
Der Aufsichtsrath.
E. Koenig

Grossen Fastnachts-Maskenball
veranstaltet der

Männer-Turnverein
zu **Strassburg Wpr.**
in den festlich decorirten Räumen des „Schützenhauses“
am Sonntag, den 4. Februar 1894, Abends 8 Uhr.

Listen liegen aus und Billets sind unwiderrüchlich nur bis zum 27. Januar cr. zu haben bei den Herren **A. Fuhrich, Zimmermann, Seifert, Levysohn.**

Entree für Zuschauer pro Person 1,25 Mk.
" " Familien (3 Personen) 3,00
" " Masken pro Person 0,75 " (4322)

Program.
1. Großer pompöser Einzug der Prinzessin Carneval nebst Gefolge unter Boranmarsch des kostümirten Musik-Korps;
2. Masken-Polonaise und Galacour;
3. Die Neger auf dem Turnplatze;
4. Der Affe „Zampa“ am Trapez;
5. Großes chinesisches Nachsitzfiguren-Kabinet;
6. Großer Schneeballtanz unter beständigem Schneeball-Bombardement

Demasfirung 12 Uhr.
Grosse Pause, ausgefüllt mit humorist.-komischen überraschenden Neuheiten.
Der Vorstand.
NB. Masken-Kostümlager befindet sich bei Friseur Herrn Becker.

V. D. H.
Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr (5096)

Haupt-Versammlung
im Vereinslokale (Schützenhaus).
Neuwahl des Vorstandes. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Quartal der Tischler-Zunft
findet am 20. Januar um 7 Uhr im Schützenhause statt. Meldungen nimmt entgegen **Kuhn, Obermeister.**

Kurth's Etablissement
Michelan.
Sonntag, den 14. Januar 1894

Grosses Abend-Concert.
Anfang 1 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf. Vorverkauf wie bekannt. (4123) **Nolte.**
Nach dem Concert **Tanz.**

Vorläufige Anzeige.
Stadt-Theater in Grandenz.
Vom 1. Februar bis 15. März 94:
Iwanjagialiges

Dresdener Gesamt-Gastspiel
unter Leitung des Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden.
Es werden für diese 20 Vorstellungen je 12 Bous:
Loge, Estrade, Balkon für 25 Mk.
Fremdenloge " 30 "
Sperre " 20 "
Siehplatz " 10 "
in Herrn Güssow's Conditorri abgegeben. — Die Bous können in ganz beliebiger Anzahl zu den 20 Gastspiel-abenden eingetauscht werden.
Auch festes Abonnement für die 20 Abende wird angenommen und stellen sich die Preise: für einen festen Platz Loge, Estrade, Balkon für 40 Abende 40 Mk., für einen festen Platz Sperre für 30 Mk. — Bous- und Abonnements-Verkauf in Herrn Güssow's Conditorri von heute ab. (3751)

Gr. Bislaw.
Concert.
Zu dem am Dienstag, den 16. Januar cr., im Kwassigroch'schen Saale in Gr. Bislaw stattfindenden Concert, laden freundlichst ein
Anfang 7 1/2 Uhr Abends
Kwasigroch, (4450)
Schnepf, Böhmische Kapelle.

Tusch.
Sonntag, den 14. Januar 1894
Tanzfränzchen.

Tivoli-Theater.
Direktion: **J. Hoffmann.**
Sonntag, Doppel-Vorstellung. **Der ungläubige Thomas.** Schwank. Neu! Zum Schluss: **Das Fest der Pandwerker.** Posse mit Gesang. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6 1/2 Uhr. (4438)

Montag, Benefiz für Fräulein Johanna Hoffmann. **Der Erbentel.** Lustspiel in 5 Akten.

Theater-Nachricht.
Zu meinem am Montag, den 15. Januar, stattfindenden Benefiz erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. (4434) Hochachtungsvoll und ergebenst **Johanna Hoffmann.**

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstell. **Mauerblümchen.**
Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr: Auftreten von Direktor Heinrich Hofe. **Der Verschwenker.** Zauber-Märchen. Concert-Einlagen der Opern-Mitglieder.
Montag, Benefiz für Franz Zikan. **Zampa.** Komische Oper v. Herold.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 1 u. 7 Uhr
Gr. intern. Special-Vorstellung
mit täglich wech. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.
Fr. d. M. u. Weit. f. Anschlagplat. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch. Frei-Concert i. Tunnel-Red. Rendez-Vous** sämtl. Artisten.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt **Oscar Kaufmann** (9618) Piano-ortemagazin.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Pianinos
beste Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336) **M. Kahle, Bärgestr. 5.**

Den durch die Niedrigen Ruhe. Eine Ob gung gefahrt se Trost Neberraj gezeichnete Gebirge seine bos auf den Sturm - Herun mänteln gesichter. in weiter feuchend. Im armen Sardin Süden h mit ihren Ede zu paar alte Seerank suchen in schreit u Wogenge Nach folgenden Höhen g Einförmig gestripp stellt sich Kleine, hochgewü echt kühl Trüb - glück Stun probiere - krieg halte mi Bummle doch hei Aber aus der es, als Von der Da Kling keine Gu zu erstick bei den etwa wi Je n erschein monit o höfliches Von angehan die Umg Felsgefli Raktush Gegend thal un seine ver So e blid' ist gehen g die frok Herbort in das Wolken Ach, Gäßchen leben. Bohra ist, als zigeuner in der C ein paar Kinder. in's glir die vern in hum Schmuel kolorirte herunter besuchte Die Menge! doppelt arbeiten Stenerie Wes Das zahleri - sters regten Thema - was gebriete niederr Jch Cagliari Weltstäl

Grandenz, Sonntag]

Von sonnigen Küsten.

Brief für den „Gefelligen“ von Karl Dötcher.

II.

* Cagliari (Sardinien), 6. Januar.

Den Golf von Neapel hinauf — tausendfach gefeiert durch Feder und Pinsel — heute eine düstere Fahrt. Niedriger, bleifarberer Himmel; das Meer in drohender Ruhe. Drüben der Vesuv zieht seinen Rauchschwanz ein wie eine ängstliche Kage.

Ob Nebel, ob Sturm, ob beide in brüderlicher Vereintigung — in dieser Jahreszeit muß man auf See auf Alles gefaßt sein . . .

Trotzdem, das blaue Tyrrhener Meer versteht sich auf Ueberraschungen. Kaum, daß wir die an den Horizont gezeichnete, mehr und mehr verschwindende Felszacke der Gebirge Ischia's im Rücken haben, da greift der Teufel in seine boshafte Kumpfkammer und schickt uns ein Wetter auf den Buckel — ein Gebräu aus Hagel, Regen, Nebel, Sturm — huh! . . .

Herrnkletternden Matrosen in ihren tiefenden Gummi-mänteln spritzt der Bogenschau in die fahlen Banditen-gesichter. Das Schiff rollt entsehrlich. Die Matrosen gondeln in weiten Schwingungen hin und wieder, ächzend, stöhnend, feuchend.

Im Zwischendeck Alles überfüllt mit Passagieren — armen Teufeln, die vom Festland auswandern und auf Sardinien ihr Glück versuchen wollen. Einige liegen auf Säcken herum; andere hocken zwischen schmutzigen Bündeln mit ihrem ganzen Hausrath; noch andere drängen sich in einer Ecke zusammen — so wärmt man sich gegenseitig. Ein paar alte Weißbärte starren, in Alles ergebend, ins Leere. Seerkrankte Mütter, zerlumpt, abgezehrt, zähneklappernd, versuchen ihre seeranken Kinder zu beruhigen. Aber das schreit und weint und wimmert weiter — hinein in's Wogengebräus.

Nach siebenundzwanzigstündiger Schauerfahrt taucht am folgenden Nachmittag die Felsküste Sardinien's auf. Schroffe Höhen glänzen herüber, umflattert von allerhand Seebögeln. Einförmige Landstrecken, von Felsblöcken bedeckt, mit kaktus-gestrißp bewachsen, ziehen sich weit hinauf. . . Und jetzt stellt sich auch Cagliari vor, die Hauptstadt der Insel. Kleine, flache, die Berge emporflimmende weiße Häuser, hochgewölbte Mauern, lange Terrassen — eine Stadt mit echt sardinischem Gesicht.

Trüblich schleicht unser Schiff in die Bucht . . . Evas — „glücklich der Mann, der den Hafen erreicht hat“ . . .

Stundenlang steige ich in Straßen und Gäßchen herum, probiere die sardinischen Weine — oh, oh, feurige Tropfen! — tricke in verschiedene rauchgeschwärzte Spelunken, unterhalte mich auf dem sonnenwollen Quai mit Matrosen, mit Bummelern, mit Polizisten . . . Nun ja! — Man muß doch heimlich zu werden versuchen!

Aber dieser grelle Gegenatz zu Neapel! — Wer direkt aus der lebensfreudigen Feststadt hierher kommt, dem ist es, als trete er aus einem Ballsaal auf einen Kirchhof. Von der vielgerühmten italienischen Fröhlichkeit keine Spur. Da klingt kein Tamburin, zittert keine Mandoline, ertönt keine Gitarre. Jedes Lachen scheint bereits in den Kehlen zu ersticken. Alles ist auf Ernst und Trauer gestimmt, wie bei den braven Seelen hoch oben im europäischen Norden, etwa wie in Hammerfest.

Je mehr ich die Sarden beobachte, um so schwermüthiger erscheinen sie mir. Und mit dieser scheinbaren Trauer harmonirt auch die Farbe der Nationaltracht: zunächst kirch-höfliches Schwarz.

Von dieser Traurigkeit ist aber nicht nur die Stadt angehaucht — nein, auch die ganze Umgebung. Ja, zumal die Umgebung . . . Sie erinnert mich mit ihrem wilden Felsgeklüft, ihrem düstern Steingeröll, ihren verworrenen Kaktushecken, ihrer eigenartigen Gebirgsformation an die Gegend um Jerusalem mit dem Delberg und dem Kidron-thal und der traurigen Berglehne, an welche Bethanien seine verfallenen Hausbaracken schmiegt.

So glänzend auch von den Höhen Cagliari's der Aus-blick ist auf das bergumräumte Meer — weit draußen gehen gerundet und gebläht die Segel darüber hin, und die frohgelante Sonne vertreibt sich die Zeit mit dem Hervorzauern der wunderlichsten Lichteffekte — der Blick in das soziale Leben der Stadt zeigt finstere Horizonte. Wolken bitterster Armut hängen darüber.

Ach, vor so mancher Thür, weit geöffnet auf das schmutzige Gäßchen, mache ich Halt und blicke in Cagliari'sches Familien-leben. Oder ich trete auch gleich ein in den fensterlosen Wohnraum. — Drinnen im Halbdunkel graues Stein. Mir ist, als befände ich mich im bivartartigen Gem einer zigeunernden Seiltänzertruppe. Aufgespannte Waschleinen, in der Ecke neben dem breiten Bett junge Ziegen, daneben ein paar Katzen, ringsum eine fabelhafte Menge hungrieriger Kinder. Dem zerlumpten Vater mit schwarzhäutigem Gesicht in's glimmende Kohlenbecken gloyend — ach, dem ist es in die verwetterten Züge graben, daß er Noth und Unglück in hundert Formen kennen lernte. . . . Als einziger Schmuck im ganzen Raum gucken die verblühenen, plum-pkolorirten Bilder Garibaldi's und Manzini's von der Wand herunter. Fliegenwärme halten darauf vieltausendköpfig besuchte Volksversammlungen ab.

Die „bessere“ Gesellschaft Cagliari's besteht aus einer Menge von Rechtsanwälden, noch mehr Zollbeamten und doppelt so viel Steuereintreibern. All' diese Herrschaften arbeiten im Schwelge ihres Angeichts, am meisten aber die Steuereintreiber.

Weshalb gerade diese?

Das führt zum Trauerspiel der sardinischen Steuer-zahlerei . . . Wen ich auch über dieses Kapitel spreche — stets merke ich an dem Blitzen seiner Augen, dem er-regten Zittern seiner Stimme, daß ich ein für ihn finstere's Thema berühre. Unter der glühenden Sonne Sardinien's — was haben da phantastische Köpfe für Steuern aus-gebrütet! Kaum etwas, worauf der Steuersegen nicht niedertränselt. . . .

Ich bin bisher fünf kleine Nester der weiteren Umgebung Cagliari's abgelaufen — Treuenbriegen und Possemuel sind Weltstädte dagegen — Nester, in denen vielleicht noch kein

Mensch eine Flasche Champagner gesehen . . . In keines konnte ich eintreten, ohne daß am Grenzpfahl ein paar schmutzige Hände plötzlich an mein Umhängetäschchen fühlten und eine rauhe Stimme in vom Dialekt zerklüfteten Italiensisch fragte: „Musjuh! Musjuh! . . . Was Steuer-bares?“

„Weiß nicht. Sehen Sie nach! In der Tasche steckt mein Notizbuch, zwei Bleistifte und drei oder vier auf-gezeichnete neue Gedanken . . . Vielleicht?“

Ob der Staat die Steuern selbst eintreibt? Denkt nicht dran. Da giebt es eine wirkungsvollere Methode, Welche? . . . Ihr werdet sie sogleich kennen lernen.

Einer der von mir besuchten kleinen Orte, zwischen Pinien, Olivenbäumen und Zwergpalmen gelegen, zählt einige tausend Einwohner. Er hat nach amtlicher Schätzung monatlich etwa sechstausend Lire Steuern aufzubringen. Aber die Armut in ihrer ganzen Glorie hockt in dem kleinen Nest. Der Staat bekommt vielleicht nur einen Theil dieser Steuern und den auch nur tropfenweise. Wie, wenn er die ganze Pracht auf einen Wurf erhielte — dies wäre bequemer und sicherer dazu. —

Er verpacket also einfach die Steuern an den Meist-bietenden.

Eine Auktion wird veranstaltet. Etwa sechstausend Lire fälliger Monatssteuern sind zu beschaffen. Spekulant-en bieten viertausend, fünftausend, sechstausend . . . „Ach was“, denkt Einer, „die sind siebentausend unter Brüdern werth!“ . . . Eine kleine, von der schmutzigen Pluth des Geld-Zusammenstrebens erfasste Aktiengesellschaft aber zahlt siebentausendfünfhundert . . . D, die wird ihre Auslagen, verbrämt mit einem funkelnden Profiten, schon zusammen-kriegen! Sie heßt ihre Steuereintreiber — Navodeure auf den Schlachtfeldern im Kampf um's Dasein — auf die Familien los, auf all' die armen Teufel, welche ohnehin nichts zu heißen haben. Nun wird angepöndelt bis auf's Hemde, am liebsten bis auf die Knochen.

Selbstverständlich hat die „Aktiengesellschaft“ die Steuern nach Gutdünken erhöht. Dagegen Protest führen? Dazu gehört Geld. Zudem geht auch in Sardinien zuweilen die liebe Rechtspflege an der Krücke. — Man sieht, die Steuer-pächterei ist gar kein so schlechtes Geschäftchen . . . Die Wucherer großen Stils, die Pfandleiher aus Begeisterung, die reichen Verdienner ohne Gewissen — in Sardinien blüht ihr Geschäft; hier können sie Blut pachten!

Wenn ich in diesem schönen Sardinien unter dem blauen Himmel — inmitten der biederen Bevölkerung — über die sonnigen Hügel dahinziehe — immer ist es mir, als höre ich die Steuerschraube quietschen, als wär' es ihr Knirschen, welches den armen Leuten jede Fröhlichkeit aus der Seele fegt.

Jetzt werde ich mir die Geschichte einmal im Innern des Landes ansehen . . .

Aus der Provinz.

Grandenz, den 13. Januar.

— Ein Kaufmann S., welcher im Hause eines Bäckermeisters M. in Danzig wohnte, stürzte eines Abends eine Treppe hinab, was für ihn monatelange Krankheit und erhebliche dauernde Beeinträchtigung der Erwerbsthätigkeit zur Folge hatte. S. behauptet, infolge mangelnder Treppenbeleuchtung gefallen zu sein und klagte gegen den Hauseigentümer M. auf Zahlung einer einmaligen Entschädigungssumme von 2082 Mark sowie einer jährlichen Rente von 3300 Mark. In erster Instanz wurde er abgewiesen, das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz erkannte indeßen den Anspruch des S. dem Grunde nach an und ordnete nur über die Höhe des Anspruches neue Beweiserhebung an. In seinem Urtheile ist nun der Hausbesitzer M. bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein Stuttgart mit einer jährlichen Versicherungsprämie von ca. 750 Mk. gegen derartige Haft-pflichtfälle versichert. Diese Gesellschaft hat nun dieser Tage, wie uns mitgetheilt wird, mit dem Beschädigten S. einen Ver-gleich auf Zahlung von 15000 Mk. und Uebernahme sämtlicher Gerichtskosten abgeschlossen und die entfallende Summe dem Beschädigten bereits ausgezahlt. — Es kann deshalb nicht ein-dringlich genug gewarnt werden: Beleuchtet Treppen und Türe!

— [Jagdergebnis.] Auf der am 11. d. Mts. in Gr.-Sibau im Kreise Schwyz abgehaltenen Treibjagd wurden in vier Kesselstreifen so wie im Waldrevier von 15 Schützen 211 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

Auf einer an demselben Tage abgehaltenen Treibjagd auf der Feldmark des Rittergutsbesizers v. Heyer-Goschin, im Kreise Danziger Höhe, wurden bei ungünstiger Witterung von 14 Schützen 62 Hasen und 1 Fuchs erlegt. Jagdtönig war Geh. Reg.-Rath v. Gramatzki mit 9 Hasen und 1 Fuchs.

— [Militärische.] Brigal, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, mit Pension der Abschied bewilligt.

— Der Landrath v. Sonnitz ist aus dem Kreise Anklam, Reg.-Bez. Stettin, in die erledigte Landrathsstelle des Kreises Lauenburg, Reg.-Bez. Köslin, versetzt. Dem Regierungs-Assessor von der Marwitz zu Landsberg a. W. ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Lebus übertragen worden. Der Regierungs-Assessor Freiherr v. Trojatzke zu Stettin ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Anklam beauftragt worden. Der neuernannte Regierungs-Assessor Dr. jur. Behrend aus Straßburg ist dem Landrath des Kreises Landsberg a. W. zur Hülfeleistung in den landrathlichen Geschäften zugeweiht worden.

— Dem Staatsarchivar Dr. phil. Joachim in Königsberg ist der Charakter als Archivrath verliehen.

— Der Regierungsassessor Schumann ist dem Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen überwiesen worden.

— Der vom Magistrat von Berlin zum Stadtschul-inspektor gewählte Viktor Ernst in Schneidemühl hat die staatliche Bestätigung nicht erhalten.

— Dem praktischen Arzt Dr. Luchs in Kulm ist der Titel Sanitätsrath verliehen worden.

— Dem bisherigen ersten Lehrer Senff in Beutnerdorf bei Allenstein ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Dem Gerichtsvollzieher a. D. Conrad zu Justerburg und dem Privatförster Loth zu Dichtenfeld im Kreise Karthaus ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Rehder, 10. Januar. Herr Bürgermeister Tacht hat 100 Stück des vom Berliner Thierpark-Verein herausge-gelassenen „Thierschutzkalenders“ unter die hiesigen Schulfinder ver-theilen lassen. Außerdem geht er mit der Absicht um, eine Art von Kinder-Thierschutzverein zu gründen, in welchen Kinder, die das zehnte Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen und mit Schriften über die Behandlung der Hausthiere versehen werden

sollen. Die Kinder sollen sich durch Unterschrift verpflichten, niemals im Leben ein Thier zu quälen und es womöglich zu verhindern, daß Thiere von Anderen gequält werden. Erwachsene (auch Frauen und Jungfrauen) sollen als Protoktoren diesem Verein beitreten.

○ Kulm, 11. Januar. Die Angelegenheit betr. die neue Besoldungsordnung für die städtischen Elementarlehrer ist um einen Schritt weiter gerückt. Die Regierung hat den Antrag des Magistrats, den Zeitpunkt der Einführung der Besoldungs-ordnung auf den 1. April 1895 festzusetzen, nicht genehmigt, weil für Zwecke der städtischen Schulen nur 131 Proz. der Staats-Einkommensteuer erhoben und dieser Prozentsatz weit hinter den Leistungen anderer und namentlich ländlicher Gemeinden für Schulzwecke zurückbleibt. Mit dieser Zurückweisung ist die Auf-forderung verbunden worden, binnen 6 Wochen unter Einreichung eines Etats der Schulverwaltung weiter zu berichten. Nach den Grundzügen der neuen Besoldungsordnung würden namentlich die jüngeren Lehrer und Lehrerinnen unserer Elementarschulen bedeutende Gehaltsaufbesserung erfahren; es ist jetzt schon fest-gestellt worden, daß der Etat für 1894/95 um mehr als 5000 M. erhöht werden muß und daß in Folge dieser Erhöhung der Kommunalsteuereinzugschlag von 300 auf 325 Proz. steigen wird, da Deckungsmittel durch Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen.

○ Kulm, 11. Januar. Der Bund der Landwirthe wird am 20. d. M. eine Versammlung abhalten. Es sollen Wahlen stattfinden. Auch wird ein Redner aus Berlin erwartet.

○ Aus dem Kreise Kulm, 12. Januar. Bei dem Eis-fahren für die hiesige Brauerei in Kulm hat sich am Dienstag ein Unfall zugetragen. Im schnellen Trabe stießen zwei Eisfuhrwerke zusammen, wobei der Sattler B. aus Kaldus zwischen die Räder kam, so daß ihm ein Bein zweimal gebrochen und ein Arm stark gequetscht wurde. Der Verletzte wurde sofort nach Kulm ins Krankenhaus geschafft.

○ Kulmer Grenze, 12. Januar. In der vergangenen Nacht wäre an Kohlendunst beinahe die ganze Familie des Be-sizers Simonowki in K., bestehend aus 4 Personen, erstickt. Um den Ofen des Nachts recht warm zu halten, verstopfte die Ehefrau von der Küche aus das Abzugrohr und ging darauf mit den Kindern zu Bett. Als der Ehemann nun nach Hause kam, verspürte er in der Stube einen furchtbaren Dunst und versuchte sofort Frau und Kinder zu ermuntern, leider waren sie bewußtlos. Mit vieler Mühe gelang es, sie ins Leben zu rufen; jedoch liegen zwei Kinder schwer krank darnieder.

○ H Rosenberg, 12. Januar. Ein seltenes Jubiläum feierte heute unser Mitbürger Herr Rentier Riebschläger, nämlich das fünfzigjährige Jubiläum als Magistratsmitglied. Mittags begaben sich die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten zur Gratulation in die Wohnung des Jubilars und überreichten ihm die Ernennung zum Ehrenbürger; schon am 1. November 1841 war Herr R. aus Anlaß der Feier seines 50-jährigen Bürgerjubiläums das Prädikat als Stadtkämmerer be-gelegt worden. Ueber 40 Jahre hat Herr R. die Stadt im Kreisrat vertreten, war auch längere Zeit Mitglied des Provinzial-landtages, sowie 21 Jahre Direktor des Kreditvereins. Im Jahre 1845 war Herr R. Hauptmann der Bürgerwehr.

○ P Groß Rebrau, 11. Januar. Beim Stehenbleiben des Eises zwischen Groß Rebrau und Neuenburg hatte sich eine 2 Kilometer lange und 60 bis 100 Meter breite Blänke gebildet. Ueber diese mußten die Passagiere vor Kahn befördert werden. Der Fährpächter hat nun aber oberhalb eine große Eishölle losgeeeißt, diese ist heruntergeschwommen und gegenüber der Fährbühne in der Blänke, die hier am schmalsten war, zum Stehen gekommen. Es ist auf diese Weise für Fußgänger eine bequeme Passage über die Weichsel hergestellt.

○ Sckle, 12. Januar. Auf Veranlassung des Herrn Ober-forstmeisters D. in Danzig sind in den letzten Jahren in einzelnen Beläufen der Oberförsterei Wildungen umfangreiche Brüche, welche bisher fast gar keinen Ertrag brachten, meliorirt worden. Im verfloffenen Jahre sind die Meliorationsarbeiten auf einem 10 Hektar großen Bruche im Belauf Jagdhaus beendet worden. Entsprechend den bedeutenden Ausgaben wird auch eine erhöhte Pacht erzielt. Zum Theil werden die meliorirten Flächen in kleinen Parzellen an die ständigen Holzschläger zum Selbstkostenpreise verpachtet, um diese Arbeiter leistungsfähiger zu machen. In diesem Jahre sollen nun neue Flächen in Angriff genommen werden.

○ W Tschel, 11. Januar. Herr Seminarbibliothekar Poblonski begehrt am 1. August d. J. sein 25-jähriges Priesterjubiläum. — Der Pfarrer R. aus Schlieiß ist wegen Geistesstörung in die Irrenanstalt in Schwyz gebracht worden.

○ Konitz, 11. Januar. Eine wenig angenehme Ueber-raschung ist den hiesigen Miethern zu Theil geworden. Fast alle sind nämlich von den Hauswirthin in der Wohnungsmiethe gesteigert worden, und zwar zum Theil recht erheblich, einige beispielsweise bis zu 20 Prozent. Die Mieter müßten sich ins Unvermeidliche fügen, denn wo sie auch Umhang nach billigeren Wohnungen hielten, überall erführen sie von einer Steigerung. Diese Einmüthigkeit der Hauswirthin ist offenbar auf den neu gegründeten Hausbesitzerverein zurückzuführen. Wie man hört, hat in Folge dieses Vorgehens der Hausbesitzer der seit einigen Jahren hier bestehende Beamtenverein bereits die Frage erwogen, auf welche Weise billige Wohnungen zu be-schaffen seien. Die Miethepreise sind hier im Laufe der letzten 6 Jahre derartig gestiegen, daß ihre Höhe wohl kaum in einer anderen westpreussischen Stadt von der Größe unserer Stadt erreicht wird. Dabei besteht hier immer noch Mangel an Mittel-wohnungen, obwohl fast jedes Jahr einige Neubauten fertig gestellt werden. — Der zur Zeit der letzten Stadtverordneten-wahlen gegründete „Verein zur Wahrung kommunaler Interessen“ beabsichtigt für die Folge allmonatlich eine öffent-liche Versammlung abzuhalten, in welcher jeder Bürger, der Interesse für die Kommune zeigt, seine Meinung äußern darf. Durch diese Versammlungen soll bezweckt werden, daß die Bürger an Interesse für die Verwaltung der Stadt gewinnen, die Stadt-verordneten in Fühlung mit ihren Wählern bleiben und so die berechtigten Wünsche der Bürgerschaft kennen lernen.

○ Konitz, 11. Januar. Die zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal's vom Männer-gesangverein geplante Festvorstellung kann erst am 28. Januar stattfinden.

○ Aus dem Kreise Konitz, 11. Januar. In einem Unfall von Schwermüth ertränkte sich vorgestern Abend der 50 Jahre alte Arbeiter Johann Werachowski aus Schwornigk in der Brahe. Derselbe litt seit frühester Kindheit an Krämpfen.

○ Aus dem Kreise Schlechau, 12. Januar. Am Mitt-woch war der 23jährige Besitzersohn Eduard Venz aus D. nach D. gegangen, um seinem erkrankten Schwager auf einige Tage die Wirthschaft zu führen. Gestern wurde er jedoch in hoffnungs-losem Zustande nach Hause gebracht. Ein dreijähriges Fohlen hatte ihm beim Füttern einen Schlag mit dem Fuß in den Unter-leib versetzt. Wenn es auch der Kunst des Arztes gelingt, sein Leben zu erhalten, so wird er doch für sein ganzes Leben zur Arbeit untüchtig sein.

○ Von der Platos - Bromberger Kreisgrenze, 12. Januar. Die Anfuhr des Materials zu der neuen Kirche in

Dobrowa hat begonnen; der Dan soll sofort in Angriff genommen werden, sobald die Witterung dazu angethan ist. Sämtliche erforderliche Selbstkosten werden von den beteiligten Drückmaschinen kostenlos hergegeben und angefahren.

rt Karthaus, 12. Januar. Auch in unserem Kreise ist die Auszeichnung von Dienstboten eingeführt worden. Durch Kreisratsbeschluss sind dem Kreisamtschef 200 zur Verfügung gestellt worden, um Dienstboten, die bei derselben Herrschaft mindestens 5 Jahre ununterbrochen treu und tadellos gedient haben, auszuzeichnen. Diese Auszeichnung soll in Gestalt eines Sparfahrbuches über einen Betrag bis zur Höhe von 15 Mk. gewährt werden. Von der Auszeichnung sind jedoch alle verheirateten Dienstboten, Invalide, Tagelöhner und Wirtshausknechte ausgeschlossen.

iks Aus dem Kreise Nitzig, 12. Januar. Nachdem im vorigen Frühjahr in dem Dorfe Eichenberg außer mehreren Wohnhäusern auch eine Anzahl Wirtschaftsgebäude durch eine Feuerbrunst eingekassiert worden waren, hatten die Besitzer mit großer Mühe die wichtigsten Gebäude aufgeführt. Nun brach in der vergangenen Nacht auf dem Gehöfte des am meisten geschädigten Besitzers wiederum Feuer aus, und vernichtete Wohnhaus, Scheune und Stall. Bei dem starken Froste war an ein Löschen nicht zu denken. Sämtliche Gebäude wurden wieder bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen.

Leutich, 12. Januar. Da die KLeinbahn von Neulich nach Gr. Lichtau und Neulitz sich bewährt hat, gehen die Bestrebungen interessierter Besitzer dahin, zwei neue Kleinbahnen zum Transport von Zuckerrüben und andern landwirtschaftlichen Produkten ins Leben zu rufen. Die eine soll über Dieben, Eichwalde, Tannee, Lindenau nach Groß- und Klein Lesewitz führen, die zweite soll die Drischkauer Parzelle, Prangenan, Neuteichsdorfer Feld und Broesker-Feld erschließen.

W Schöneck, 12. Januar. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde der alte Vorstand wieder gewählt; hinzutreten Herr Bürgermeister Soost und Herr Herzberg. In diesem Jahre will man die im vorigen Frühjahr begonnenen Vergarben um das frühere Komthurbauergelände ergänzen und weiterführen; ferner beschäftigt man, für später etwa 40 Morgen am Rheinwäfer Wege gelegene städtische Debländereien mit Hilfe der Regierung anzuforsten und dort einen Spielplatz zu Kinderfesten anzulegen, auch vom Fuße des Komthurbauergeländes eine Allee bis zum Bahnhofs zu führen. Mit den Hausbesitzern will sich der Verein in Verbindung setzen, um vor deren Häusern Linden anzupflanzen und somit unser Städtchen zu einem wirklich schönen Punkte des Fische- und Festschales zu machen.

i Verent, 12. Januar. Eine empfindliche Strafe setzte das Schöffengericht in der gestrigen Sitzung gegen den Arbeiter Jacob Wielawa aus Gut Gastschin fest. Der Angeklagte kam eines Abends im September v. J. von Bogutten die Landstraße entlang, um nach Hause zu gehen. Aus reinem Liebermut machte er sich, als er in der Gemarkung Gastschin war, daran, vier etwa zollbreite junge Begehäusern derart abzubrechen, daß nur Stumpe stehen blieben. Er suchte sich durch Trunkenheit zu entschuldigen, was aber durch die Beweisaufnahme widerlegt wurde. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Amts-Anwalts gemäß auf 4 Monate Gefängnis. — Vor einigen Tagen fand in Skorzowo ein Knabe eine geladene Patrone auf dem Felde, die wahrscheinlich noch aus dem vorjährigen Manöver herrührt, und suchte sie in der Weise zu entladen, daß er einen spitzen Nagel auf die Zündstelle setzte und mit einem Steine den Nagel hineinsteckte. Die Patrone explodirte und riß dem Knaben aus der linken Hand sämtliches Fleisch bis auf den Knochen fort.

H Künigsberg, 12. Januar. Wie in früheren Jahren zur Winterrzeit, so hatten sich auch in dieser Woche wieder viele arbeitslose Arbeiter versammelt und Beschäftigung verlangt. Sie wurden auf das von dem Armen-Unterstützungsverein errichtete Arbeiterwerkstätten-Bureau, welches sich schon im vorigen Jahre als Vermittler für Arbeit gut bewährt hatte, hingewiesen. Die in den beiden Vorjahren von der städtischen Verwaltung wegen des Mangels an Arbeitsgelegenheit bei strenger Kälte zur Ausführung gebrachten Notthatenarbeiten sind an Mäßigkeit und Geldwerth hinter den Kosten sehr erheblich zurückgeblieben. Man wird demnach auch in diesem Winter zu demselben Mittel seine Zuflucht nehmen müssen, wenn die strenge Kälte noch lange andauern sollte.

h Osterod, 12. Januar. Die im November 1893 erfolgte Personenstandsaufnahme ergab mit Einschluß des Militärs 10043 Seelen gegen 9477 im Vorjahre, also 466 Seelen mehr. Der Zugang von 416 Seelen erklärt sich zum Theil aus der Mehrbevölkerung der Stadt mit Militär.

M Braunsberg, 12. Januar. Ueber die weitere Veranbarung unseres Theatergebäudes ist gestern endgültig entschieden worden. Eine Anzahl hiesiger Bürger, denen es darum zu thun war, auch einmal eine größere Theatergesellschaft mit tüchtigen Kräften am Orte spielen zu sehen, war schon vor längerer Zeit an die städtische Verwaltung mit dem Ersuchen herangetreten, ihnen das Theatergebäude für eine Pacht von 150 Mark jährlich auf 10 Jahre zur Benutzung zu überlassen. Sie waren auch erbötig, die innere Einrichtung, soweit sie von der Regierung für erforderlich erachtet wird und wie sie den Anforderungen der Kunst entspricht, auf eigene Kosten zu übernehmen. Die Stadtverordneten beschloßen auf das Anerbieten einzugehen und genehmigten die Verpachtung auf zehn Jahre, denn ein Käufer, der ein angemessenes Gebot für das Gebäude abgibt, findet sich nicht.

in Samter, 12. Januar. Die am Dienstag hier abgehaltene Versammlung von Großgrundbesitzern wegen Erbauung einer Zuckerrübenfabrik verlief insofern ergebnislos, als die Versammlung sich mit den von dem Komitee mit dem Kommerzienrath Palm geschlossenen Verhandlungen nicht einverstanden erklärte. Es sollen daher weitere Verhandlungen stattfinden. — Die hiesige Ratn-raberpflegenstation für bedürftige wandernde Handwerker ist im vorigen Jahre von 4073 Personen in Anspruch genommen worden. Die für die Verpflegung entstandenen Kosten betragen insgesamt 1504 Mk. 55 Pf.

H Woungrowitz, 12. Januar. Die Kälte hat auch hier schon ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Andreas Zerkowski hatte sich nach dem Walde begeben, um Holz zu sammeln. Auf dem Nachhausewege wurde er so schwach, daß er sich niederlegen mußte. Als ihn Passanten trafen, war er schon sprachlos. Nach Hause gebracht, starb er nach etwa 20 Stunden.

n Wilkowitz, 12. Januar. Ein entsetzliches Unglück wurde durch den Unverstand der Arbeiterin Baranowska aus Trozostolow herbeigeführt. Die Frau legte in das Bett ihres 2 Jahre alten Kindes zur Erwärmung einen glühenden Stein und ging zur Arbeit. Als sie nachmittags heimkehrte, fand sie das Kind fast gänzlich verbrannt. Das Bett war durch die Hitze des Steines in Brand gerathen.

Wostin, 11. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte in ihrer heutigen Sitzung das bisherige Bureau (Vorsteher Brauermeister Usher, Schriftführer Maurermeister Günzel und als Stellvertreter Justizrath Weibauer bzw. Rechtsanwält Tinn) wieder. Die unbesetzten Stadträte Suble, Gölzner, Labemann und Stein, deren Wahlperiode abläuft, wurden ebenfalls wiedergewählt.

Stauvergericht in Graudenz.

Sitzung am 12. Januar.

Wegen vorläufiger Brandstiftung ist der Arbeiter Rudolf Eskera aus Slupp angeklagt. Am Sonntag den 24. September v. J. Morgens gegen 5 Uhr entstand auf einem Gehöfte des Besitzers Stoyke in Slupp Feuer, das einen großen Theil des Gehöftes in Asche legte. Die Scheune nebst Einschnitt brannte vollständig nieder, das Dach des Speichers wurde ebenfalls vom Feuer zerstört, ebenso der größte Theil des Inventars in diesem Gebäude, und nur die Umfassungsmauern blieben

stehen. Der Schaden des mit dem Mobiliar nicht versicherten Herrn E. wird auf 24000 Mark geschätzt. Wie zwei Dienstboten bekunden, ist das Feuer nach der Nacht im Garten zu gelegenen Giebelseite ausgebrochen, da sie hier die Flammen zuerst bemerkt haben. Das Feuer konnte nur vorläufig angelegt sein, da weder am Tage vorher noch in der Nacht die Gebäude mit Licht betreten worden sind. Von einem Fremden konnte das Feuer auch nicht angelegt sein, da eine Annäherung eines Fremden an das auf einem Berge frei liegende Gehöfte von den sehr wachsamem und biffigen Hunden bemerkt worden wäre. Man vermuthete deshalb, daß das Feuer von einem der Dienstleute aus Rache angelegt sei, und allgemein lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten. Dieser stand seit dem Monat November 1892 bei Stoyke in Diensten. Stoyke gilt als ein strenger und heftiger Mann, der mit seinen Leuten häufig in Streit geräth. In letzter Zeit hatte Stoyke den Angeklagten wegen dessen Nachlässigkeit öfters zurechtgewiesen, so auch am Abend vor dem Brande, wo es sogar zu Händlichkeiten kam. Aus diesen Umständen wurde der Beweggrund zur That hergeleitet. Das Rachegefühl des Angeklagten mag wohl noch dadurch verschärft worden sein, daß Stoyke eine Liebhaft des Angeklagten mit einem Dienstmädchen hintertrieb, das Mädchen vor dem Angeklagten warnte und auch keinen Verkehr zwischen beiden in seinem Hause duldete. Hierüber war der Angeklagte empört gewesen und hat seinem Anwillen in unzuweiliger Weise Luft gemacht. Während des Feuers, als die Tochter des Stoyke Sachen rettete und dabei weinte, sagte das Mädchen zu ihr: „Mein Gott, Fräulein, nun sind Sie arm wie wir, das hat kein anderer gethan, wie der Hund (der Angeklagte war gemeint) er wollte es machen und hat es auch gemacht.“

Auch benahm sich der Angeklagte während des Feuers in auffälliger Weise. Als Stoyke mit weithin schallender Stimme „Feuer“ rief und in den Stall lief, um den Angeklagten zu wecken, mußte er nochmals laut rufen, ehe der angeklagte in dem Bette liegende Angeklagte aufstand. Stoyke behauptet nun, daß der Angeklagte schon den ersten Ruf gehört haben muß, und dies bestätigten auch die beiden Dienstmädchen, welcher der Angeklagte zugestanden hat, daß er schon den ersten Ruf gehört habe, aber nicht aufgefunden sei. Er hat auch seine Sachen, Koffer und Kissenbezüge vor dem Brande in Sicherheit gebracht. Er behauptet, die Sachen in der Brandnacht zum Besizer Gieje gebracht und in der Eile über den Zaun auf einen Dungenhaufen geworfen zu haben. Diese Angaben sind erfinden, denn als am Donnerstag nach dem Brande Stoyke an einem seiner Strohhäfen, welche hinter dem Gehöfte stehen, vorbei ging, sah er ein Loch in demselben und entdeckte bei näherer Beschäftigung fast sämtliche Sachen des Angeklagten. Dieser hat sich auch bei der Rettung während des Feuers gar nicht betheilig; obwohl durch seine kräftige Mithilfe eine Menge Inventar gerettet werden konnte. Zu seinen Arbeitsgenossen hat er in Bezug auf Stoyke drohend geäußert: „Du wirst an mich noch denken, ich werde Dir so viel Arbeit verschaffen, daß Du verrückt werden wirst, vor Martini soll noch das eine oder andere Gehöfte in Flammen aufgehen.“ Auch zu den Dienstmädchen hat der Angeklagte am Abend vor dem Brande noch in wüthendem Tone geäußert: „Dem Hund werde ich es besorgen.“ Der Angeklagte leugnet, das Verbrechen begangen zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten ohne Bewilligung mildernder Umstände schuldig. Mit Rücksicht auf den großen Schaden, das bei der That gezeigte Raffinement und darauf, daß der Angeklagte das Verbrechen schon lange vorher geplant hatte, erachtete der Gerichtshof eine hohe Strafe für geboten und verurtheilte den Angeklagten dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu je 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

Verchiedenes.

— In München explodirte Donnerstag Abend ein Benzinkanon in einer in der Westermühlstraße gelegenen chemischen Fabrik und zerstörte sie theilweise. Der Besizer der Fabrik wurde getödtet, drei andere Personen schwer verlegt.

— In Folge der großen Hitze während der letzten Tage, so melbet ein Reuterisches Telegramm vom 10. Januar aus Kaptstadt, steht der Busch auf dem Tafelgebirge in Flammen. Das Feuer nimmt einen gefährlichen Umfang an. Drei Privathäuser sind schon niedergebrannt.

— Zur Einführung der grauen Offiziermäntel wird der „Nationalztg.“ mitgetheilt, daß der Kaiser bei einem Aufenthalt in Ruzland für sich und seinen persönlichen Adjutanten sich aus einer russischen Fabrik einen Posten russischen grauen Mantelstoffs zuerz habe nach Berlin kommen lassen. Aus diesem Stoffe ließ der Kaiser für sich und seine persönlichen Adjutanten Paletots anfertigen, die zuerst im Winter 1891/2 getragen wurden. Etwa 1 1/2 Jahre später, im Frühjahr 1893 bestimmte der Kaiser, daß die Generale und Adjutanten Mäntel von der gleichen Farbe tragen dürften. Von einer allgemeinen Einführung wurde noch abgesehen, wie verlautet, weil man Bedenken trug, ob die von den Generalen getragene helle graue Farbe sich im Allgemeinen als praktisch erweisen würde. Im Sommer 1893 ging man dann dazu über, Trageversuche in dunkleren grauen Mänteln anzustellen. Am 21. November 1893 wurde dann durch kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, daß die helle graue Farbe, wie sie bis dahin schon von den Generalen getragen worden war, nunmehr für das ganze Offizier- und Sanitätsoffiziercorps eingeführt werden sollte; die dunklen Mäntel sollen aufgetragen werden dürfen, während für die dunklen Paletots die Tragezeit bis zum 1. April 1896 bemessen wurde.

— Eine Hochzeit im Unterjuchungs-Gefängnis hat dieser Tage in der Anstaltskirche zu Noabit stattgefunden. Der Buchhalter Max Kir ist wurde daselbst mit seiner verlobten Braut, der Schneiderin E. G., durch den Anstaltsprediger Warb feierlich getraut, nach dem Tage zuvor die Ziviltrauung beim Standesamt Noabit stattgefunden hatte. Als Zeugen fungirten der Polizeikommissar, der Kantor und der Oberaufseher des Unterjuchungs-Gefängnisses. Nach der Trauung wurde dem neuvermählten Paare gestattet, sich eine halbe Stunde in Gegenwart eines Gefängnisbeamten gemüthlich zu unterhalten, worauf der junge Gemanh wieder in seine Zelle abgeführt wurde, um am Tage darauf seine 1 1/2-jährige Gefängnisstrafe in Plöhensee anzutreten.

— (S u m o r i s t i s c h e.) Eine merkwürdige Anzeige bringt die „N. N.“ in ihrer Nr. 474 wie folgt: Eine anständige Frau wünscht anständigen Leute Kindern in Pflege zu nehmen, da sie nur solche gehabt hat und auch eigene Nymmlid hat. Gest. Offerten unter „G. K. N.“ 311 an die Exped. d. N. N. 3. erbeten.

— (Kälte-Kalauer.) Söhnen (eine Schularbeiten machend): „Zeh weiß ich nicht, heißt es le coeur oder la coeur?“ Papa (Restaurateur): „Bei dieser Kälte heißt es meistens Litr.“

Wüchertisch.

Ein ungemein praktisches und übersichtliches Handbuch bietet uns der Verlag von C. L. Hirschfeld in Leipzig, betitelt „Preussisches Steuerbuch.“ Ein Wegweiser durch die neuen Steuergesetze für jeden preussischen Staatsbürger“ von Dr. J. Zastrow, Privatdozent an der Universität Berlin. (Preis, dauerhaft kartonirt, 4 Mk.) Das vorliegende Buch bepricht in klarer und leicht verständlicher Sprache die Einkommen- und die Vermögenssteuer, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie sämtliche Gemeindeabgaben und zeigt, wie man in Fällen von Ueberbürdung bei den höheren Behörden reklamiert die Besteuerung von Vorshußvereinen, Genossenschaften aller Art, Aktiengesellschaften u. s. w. ist in einem besonderen Abschnitt besprochen. Für besonders schwierige Fälle, die außer dem Studium der vom Verfasser gegebenen Anleitung noch das Nachlesen der Gesetze erforderlich machen, ist dem Buche ein Abruch

ber in Frage kommenden Steuergesetze beigegeben, in der Weise, daß alle wichtigeren Gesetzesbestimmungen durch größeren Druck besonders hervortreten. Zum Schlusse ist dem Buche ein alphabetisches Register angehängt, so daß das Buch im besten Sinne des Wortes das ist, was es sein will, ein Wegweiser durch die neuen Steuergesetze.

— Ein Sieg des Radfahrersports ist das Ergebnis des jüngst in Paris abgehaltenen Rennens zwischen dem Könige der Cowboys, Cody, und dem Velocipedisten Meyer, insofern gewesen, als die Differenz von Kilometern, die Meyer in dem dreitägigen Match weniger zurücklegte, durch den Umstand völlig ausgeglichen wurde, daß der Radfahrer allein auf seine Kräfte angewiesen war, während Cody über zehn Pferde zur Verfügung hatte. Ein interessantes, großes Bild von dem aufregenden Wettkampfe giebt eine ganzseitige Illustration in dem neuesten Heft der „Moderne Kunst“ (Berlin W. 57. Verlag von Richard Bong. Preis des Vierzehntagshefts 60 Pf.), deren Sportbilder stets besonderes Interesse erheischen. Im Texte der Nummer finden wir eine Fortsetzung des amüsanten Artikels „Unsere lieben Lieutenants“ von Hans Nagel von Brabe mit farbigen Illustrationen von C. Becker. Unter den Kunstbeilagen ist das Doppelblatt „Ein Gebet“ von dem polnischen Künstler Czysnanowski hervorzuheben.

Briefkasten.

S. B. N. 1) Der Amtsvorsteher wird von dem Oberpräsidenten ernannt. Die Ernennung erfolgt auf Grund von Vorschlägen des Kreisrates, in welche aus der Zahl der Amtsangehörigen die zu Amtsvorstehern befähigten Personen aufgenommen sind. Darüber, ob in einem Amtsbezirk befähigte Personen vorhanden sind, befindet der Kreisamtschef, welcher dieselben dem Kreisrate zur Aufnahme in die Vorschlagsliste empfiehlt. Sind in einem Bezirk keine befähigten Personen vorhanden, so wird entweder ein kommissarischer Amtsvorsteher ernannt oder es werden die Geschäfte einem benachbarten Amtsvorsteher übertragen. Wir stellen Ihnen anheim, sich an den Kreisamtschef zu wenden. 2) Die Ernennung des Stabesbeamten erfolgt ebenfalls auf Vorschlag des Kreisamtschefs bezw. des Vorsitzenden desselben durch den Oberpräsidenten. Vorsteher der Stabesamtsbezirk aus einer Gemeinde, so ist der Vorsteher derselben ohnehin Stabesbeamter. Ist der Bezirk aus mehreren Gemeinden zusammengesetzt, so ist ein jeder Vorsteher oder andere Beamte einer dieser Gemeinden verpflichtet, das Amt des Stabesbeamten oder des Stellvertreters zu übernehmen. Wegen Abreise wollen Sie sich ebenfalls an den Kreisamtschef wenden. 3) Die Stabesamtsentscheidung wird von den zum Bezirke gehörenden Gemeinden aufgebracht.

S. D. 1. Das Mithen von Arbeitern ohne Vorwissen des bisherigen Arbeitgebers ist unstatthaft. Das Zuziehen kann von dem neuen Arbeitgeber in einem solchen Falle nicht erzwungen werden. 2. Die Anrede muß lauten: „Hochgebietender Herr Staats- und Minister der öffentlichen Arbeiten, Cw. Egellenz.“

v. W. in W. Wenn das Haus in gutem Zustande ist, rechnet man in der Regel 8 Prozent einschließlich Abgaben und Reparaturen, um das Anlagkapital mäßig verzinst zu erhalten.

A. C. in W. 1. Nur für den Fall sind Sie berechtigt, Ihre Grundstücke von der Gemeindefagd auszuschließen, wenn dasselbe 300 Morgen groß ist und ein zusammenhängendes Ganze bildet. Ist im Jagdvertrag vorgesehen, daß der Pächter die Ausübung der Jagd nicht fremden Personen übertragen darf, so sind die Jagdgäste verpflichtet, für den an den Saaten angebrachten Schaden aufzukommen und hat sich der Jagdpächter strafällig gemacht. Beschwerde hierüber ist an den Gemeindevorsteher zu richten, welcher das Weitere veranlassen wird. Eine Pferverpachtung liegt jedoch nur dann vor, wenn der Jagdpächter für die von ihm ertheilten Erlaubnisse die Bezahlung nimmt. 2. Die Gemeindevertretung hat mit der Jagdverpachtung nichts zu thun. Dieses ist Sache des Gemeindevorstehers nach vorausgegangener Berathung mit den Schöffen, und ist dieser nicht gehalten, die Jagd öffentlich im Wege des Meistgebots zu verpachten.

H. Heinrichsdorf. Die Cession einer Forderung, auch wenn über dieselbe ein Schuldschein nicht ertheilt ist, muß schriftlich geschehen sein, wenn daraus geklagt werden soll.

G. S. 100. Die Absicht sich zu etabliren, berechtigt Sie nicht, Ihre Stelle ohne Einhaltung der Kündigungsfrist aufzugeben.

J. B. Zu Tanzvergnügen in öffentlichen Lokalen muß der Wirth solcher Lokale unter allen Umständen polizeiliche Erlaubniß nachsuchen. Auf dem Lande hat der Amtsvorsteher dieselbe von Fall zu Fall zu ertheilen.

G. W. Graudenz. Auch zum öffentlichen Verkauf von Kaffee ist die polizeiliche Erlaubniß erforderlich.

Standes-Amt Graudenz

vom 31. Dezember bis 7. Januar.

Angebote: Tischler Augustinus Fahl und Agathe Wittner. Kaufmann Ernst Worgitzki und Emma Jacm. Arbeiter Joseph Landernalk und Anna Wacha. Gutspächter Martin Stolzenburg und Hermine Meyer. Fabrikarbeiter Hermann Sill und Bertha Mittelkow. Schneider Albert Manzey und Johanna Gotzband. Arbeiter Wilhelm Kinnholz und Valerie Bloch. Arbeiter Franz Krzeminski und Anna Hein. Schlosser Friedrich Weiß und Pauline Roder. Kürschnergehilfe Robert Schütz und Minna Pfah.

Geschließungen: Arbeiter Gustav Schmidt mit Martha Hesse. Rize-Feldweibel Joseph Bernert mit Hedwig Moos. Maurergehülfe Gustav Walter mit Emilie Schlaaf.

Geburten: Sergeant Erich Koch, 2. Wäghenverführer Gustav Almonet, S. Schuhmacher Gustav Dorf, 2. Arbeiter Friedrich Melkenhuth, 2. Schuhmacher Johann Schroeder, 2. Wagnerverwalter Friedrich Friedrichszi, 2. Eigenthümer August Wolf, 2. Malergehülfe Max Mertins, 2. Tischler Richard Schulz, 2. Arbeiter August Funk, 2. Schuhmachergehilfe Rudolf Döring, 2. Unehelich 1 Tochter.

Storbefälle: Frau Mathilde Paehel geb. Will, 60 J. Rentier Julius Albedolt, 56 J. Paul Heyder, 5 J. Frau Caroline Wischniewski geb. Stopyte, 63 J. Friz Kaufmann, 13 J. Schlossermeister Johann Weide, 63 J. Franz Tancz, 9 M. Rentier Carl Weiser, 82 J. Frau Bertha Kirchner geb. Janrowat, 75 J. Wittve Caroline Seel geb. Stumpf, 87 J. Ida Funk 1 Z.

Der Verbrauch von Bonbons, Syrupen, Pastillen ist in jetziger Zeit catarrhalischer Erkrankungen ein riesiger. Dabei wissen die wenigsten, daß diese Mittel mehr als eine lindernde Wirkung nicht haben, häufig nur durch ihren Zuckergehalt Magenindispositionen hervorzurufen und jedenfalls nicht vermeiden können, daß man oft lange Wochen mit dieser recht störenden Unpäßlichkeit geplagt wird. Einen Catarrh, der doch auf einer Entzündung der Schleimhäute beruht, heilt man nur rasch, oft in wenigen Stunden, wenn man die Entzündung selbst beseitigt und das erzielt nur ein auf diese Entzündung rasch und sicher wirkendes Mittel wie die weltbekannte Apotheker W. Boff'schen Chinin-Catarrhpillen, deren Hauptbestandtheil aus Chinin besteht, dessen fieber- und entzündungswirkenden Eigenschaften immer noch einzig dastehen. Die Boff'schen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken a Mk. 1.— erhältlich, und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten. Die Bestandtheile sind: Schwefeljaunes Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extrakt 0,5 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Tragant 0,1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoezinn und Chokolade überzogen.

Beise, n Druck in aus- as Buch n Weg- nif des nige der ren ge- in dem d völig Kräfte rfügung egenden euesten tag von , deren r Texte r Artikele ade mit beilagen Künstler n Ober- und von r Amts- en auf- efähigte n vor- elcher lagsliste en vor- cher er- n Amts- an den Standes- schaffes identen, ist der eizirk er Vor- pflichtet, u liber- n Kreis- ird von ein des ann von wungen er Herr ellenz,“ nde ist, en und rhalten. rechtigt, enn das- Ganze ter die darf, so n ange- pächtig er meinde- b. Eine Jagd- zahlung achlung rs nach d dieser to zu ch wenn ristisch gt Sie aufzu- auß der che- er die- uf von üttner. Joseph enburg Bertha eband. Franz h und Minna Martha Moos. rärer rbeiter der, L. August Richard Rudolf 60 J. Frau m, 13 9 M. Jam- Ida ist in Dabei bernde ngen- n, slich- Ent- oft in seitig r sicher r fchen n be- schaften tarth- achte s Gr., rtrakt un 50

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 14. Januar (2. p. Epiph.), 10 Uhr: Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 18. Januar, 6 Uhr: Pfarrer Ebel.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 14. Januar, 9 und 10 Uhr Gottesdienste. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Baptisten-Kapelle.
Sonntag Vorm. 10 Uhr, Nachm. 4 Uhr: Pred. Ziehl. (417)

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kommen Band I, Blatt 3, Artikel 3, auf den Namen des Besitzers Justus Lange aus Kommen eingetragen, im Kreise Löbau belegene Grundstück
am 13. Februar 1894,
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 84,97 Zhr. Reinertrag und einer Fläche von 61,42,00 Sektar zur Grundsteuer, mit 171 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. Februar 1894,
Vormittags 11 1/4 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 17. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.
Die Herstellung von 667 qm Parquetfußboden, 2864,5 qm Eichenstabsfußboden auf Mindboden und 3885,5 qm Eichenstabsfußboden in Asphalt mit Materiallieferung ist zu vergeben. Termin: **Donnerstag, den 18. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Bauamt auf dem Bauplatze.
Die Bedingungenanschlüsse und die besonderen Bedingungen sind für 1,20 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.
Zielankauf bei Gnesen,
den 3. Januar 1894.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Verdingung.
Die Herstellung von 667 qm Parquetfußboden, 2864,5 qm Eichenstabsfußboden auf Mindboden und 3885,5 qm Eichenstabsfußboden in Asphalt mit Materiallieferung ist zu vergeben. Termin: **Donnerstag, den 18. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Bauamt auf dem Bauplatze.
Die Bedingungenanschlüsse und die besonderen Bedingungen sind für 1,20 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.
Zielankauf bei Gnesen,
den 3. Januar 1894.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Verdingung.
Die Herstellung von 667 qm Parquetfußboden, 2864,5 qm Eichenstabsfußboden auf Mindboden und 3885,5 qm Eichenstabsfußboden in Asphalt mit Materiallieferung ist zu vergeben. Termin: **Donnerstag, den 18. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Bauamt auf dem Bauplatze.
Die Bedingungenanschlüsse und die besonderen Bedingungen sind für 1,20 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.
Zielankauf bei Gnesen,
den 3. Januar 1894.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Verdingung.
Die Herstellung von 667 qm Parquetfußboden, 2864,5 qm Eichenstabsfußboden auf Mindboden und 3885,5 qm Eichenstabsfußboden in Asphalt mit Materiallieferung ist zu vergeben. Termin: **Donnerstag, den 18. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,** im Bauamt auf dem Bauplatze.
Die Bedingungenanschlüsse und die besonderen Bedingungen sind für 1,20 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.
Zielankauf bei Gnesen,
den 3. Januar 1894.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf der Dampfschneidmühle Splawie per Dsche fertig abgebundenes Holzmaterial zu einer großen neuen Fachwerkchemie mit Bretterverschalung u. Dachverschalung
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. (4388)
Das Material ist nicht Eigentum des Herrn B. Segall.
Schweh, 12. Januar 1894.
Klar, Gerichtsvollzieher.

Holzmarkt.
Holz-Auktion.
Donnerstag, den 18. Januar 1894, Vormittags 9 1/4 Uhr, werden auf dem Gutshofe zu Czystochleb bei Briesen verschiedene Posten **Brennholz und Nutzholz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. (3895)
Für das Vorwerk Orzechowko wird ein brauchbarer und **energiereicher Wirth** sofort gesucht.
Der Wirtschaftsdirektor.
Neumann.

Bekanntmachung
der Holzverkaufs Termine für das Forstrevier Mandau.
Für das I. Vierteljahr 1894.
Verkauf
Hausdorf, Rosenkrug u. Grünkrug
Am 23. Januar, 13. Februar und 6. März
Im Gasthause zu Samplawa.
Verkauf
Werder, Reutrug und Grünkrug.
Am 30. Januar, 20. Februar und 13. März
im Volck'schen Gasthause zu Madomuo.
Zum Verkauf gelangen soweit der Vorrath reicht (4240)
Nußknüppel, eichene, 2,25 m lang, Kloben, Spalt- und Reißknüppel, Zerbstangen-Sansen in 6 und 8 m Länge, sowie Hauseneiß, (Strauch)
Die Termine beginnen **Vormittags 9 1/4 Uhr.**
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Altische, den 10. Januar 1894.
Fürstlich Hess. Forstverwaltung.
Oberförster Müller.

Holz-Termine
in Löbau, Kreis Löbau, werden im Gasthause hier selbst an folgenden Tagen, **Vormittags 10 Uhr,** abgehalten:
Dienstag, den 23. Januar 1894
" " 6. Februar "
" " 20. " "
" " 6. März "
" " 20. " "
Es kommen zum Verkauf:
Kiefern-Knüppel,
" **Stangen,**
" **Strauch,**
schwaches Bauholz,
Dachstücke.
Ditrowitz, im Januar 1894.
Die Gutverwaltung.

Holzverkauf
aus dem Forstrevier Fronau am **Mittwoch, den 24. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Terminsaale zu Fronau über **Eichen, Buchen, Birken und Kiefern: Nuß- und Brennholz.** (4352)
Ditrowitz, d. 12. Januar 1894.
Der Oberförster.
Thormählen.

Holzverkauf.
Jeden Dienstag u. Freitag werden **Reichselstangen, diverses andere Schirholz** vom Stamm, auch eingeschlagen, und jeden Tag **Brennholz** im Steinberger Walde bei Nicolaiten zu billigen Preisen verkauft.
Jacobsdorf, im Jan. 1894.
G. Wagers.

Brennholz-Verkauf.
Ca. 1000 Rannmeter trockenes Klobenholz und Stubben werden von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus dem Walde Tschau verkauft. Bauten werden billigst angeführt.
(5062) **Trenchel.**

Holz-Verkauf.
Die Verkaufstermine der Forst Dembowalouka für Schir, Nuß- und Brennholz, sowie Langbäume und Lattenstangen, beginnen in gewohnter Weise Anfang Februar ds. J. S. Spezielle Bekanntmachung erfolgt später.
Die Gutverwaltung.
(4394) **Nickel.**

Dachrohr
Feines langes (5089)
verkauftlich in
Dytsinken b. Hohentkirk Wpr.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bohwinkel Band I, Blatt 16, Artikel 12, auf den Namen des Besitzers August Przetowicz eingetragene, in der Dorfschaft Bohwinkel belegene Grundstück
am 30. März 1894,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden. (4435)
Das Grundstück ist mit 276,18 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 57,32,56 Sektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreff. Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III in den Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen von Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 31. März 1894,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.
Granden, d. 24. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rynnet Band I, Blatt 10, Artikel 8, auf den Namen der Eheleute Johann und Marianna geb. Jaruszewska-Raszkowska'schen Eheleute aus Wynnet eingetragene, im Kreise Löbau belegene Grundstück
am 30. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 31,29 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 13,41,40 Sektar zur Grundsteuer, mit — Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. Januar 1894,
Vormittags 11 1/4 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 4. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rynnet Band I, Blatt 10, Artikel 8, auf den Namen der Eheleute Johann und Marianna geb. Jaruszewska-Raszkowska'schen Eheleute aus Wynnet eingetragene, im Kreise Löbau belegene Grundstück
am 30. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 31,29 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 13,41,40 Sektar zur Grundsteuer, mit — Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. Januar 1894,
Vormittags 11 1/4 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 4. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rynnet Band I, Blatt 10, Artikel 8, auf den Namen der Eheleute Johann und Marianna geb. Jaruszewska-Raszkowska'schen Eheleute aus Wynnet eingetragene, im Kreise Löbau belegene Grundstück
am 30. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 31,29 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 13,41,40 Sektar zur Grundsteuer, mit — Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. Januar 1894,
Vormittags 11 1/4 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 4. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Stelle des Deichrentmeisters für den Danziger Deichverband ist besetzt. Die von den Bewerbern eingereichten Zeugnisse werden alsbald per Couvert zurückgeschickt werden.
Danzig, den 10. Januar 1894.
Der Deichhauptmann.
Wannow. (4406)

Jagdhund (4355)
5 Monate alt (Rauhbart), v. g. Eltern, bill. verk. Gut Glückau v. Ostwa.

Viehverkäufe.
2 eleg., kräft. Wagenpferde, Goldf., 5 1/2 gr., 5 u. 6 J., alt, stehen preisw. z. Bert. i. Gestüt Walter Lehmen b. Gumbinnen.
2 sehr kräft., edle Zuchtengaste, Trachener Abf., f. Zuchtvereine vorz. geeignet., vert. im Gestüt Walter Lehmen b. Gumbinnen.

Ein Arbeitspferd (4349)
zum Verkauf.
Koppuch bei Pelslin.
Hochtragende Kuh (4449)
steht zum Verkauf in
Pionitz bei Hohentkirk.
3 importierte (4449)
Holländer Sprungfähige
Bullen (4234)
sind zu haben.
Marcus, Marienwerder.

21 Masttiere sowie 50 fette englische Lämmer (4161)
verkauft in Bergheim, Stat. Schönfee.
3 schwere fette Rinder (4161)
verkauftlich. H. Bartel, Gr. Lubin.
13 Stück Mastvieh, 1 hochtragende Kuh u. 2 tragende Milchkuhe (4368)
stehen zum Verkauf in Dom. Bergwald e. v. Gattersfeld Wpr.

12 Stück Mastvieh, 8 Stiere, 3 Kühe und 200 Mastlämmer (4363)
80 Pfd. schwer, veräußlich. (4363)
Dom. Neu-Jaschinis v. Schirokten
30 Stück Mastvieh (4377)
stehen zum Verkauf in Tantschen per Kojalan Ditr.
11 fette Schweine (4335)
stehen zum Verkauf in Th. Berg, Mühlenbesitzer, Rehwalde.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe und Packlungen.
Gute Brodstelle!
In e. K. Stadt Westpr. e. Schmiedegrundstück wegen Krankheit u. Alters billig zu verpachten. Auch passend zur Maschinenreparatur. Meld. m. Aufschr. Nr. 5083 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein Gasthaus (4299)
mit Schmiede u. gutem Land ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. die Schmiede zu verpachten.
Orlowski, Czernewitz b. Thorn II.
Ein Geschäftsbaus in Grandenz (4367)
im Mittelpunkt und Hauptstraße gelegen, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Meld. m. Aufschr. Nr. 4431 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Günstiger Kauf.
Mein Haus, nahe am Markt (Culm) Horn- und Friedrichstraße - Ecke 21, worin ein Materialwaaren-, Destillations- u. Restaurations-Geschäft mehrere Jahre betrieben, ist unter günstigen Kaufbedingungen von gleich zu übernehmen, für einen strebsamen, umsichtigen Kaufmann eine sichere Brodstelle. Nähere Auskunft ertheilt
Kaufmann Gustav Radtke, (4367) **Culm a. B.**

Wegen Uebernahme eines Gutes will ich mein sehr gut eingeführtes, feineres (4399)
Pug- und Modewaarengeschäft
verbunden mit Kostüm-Schneiderei, in der Kreisstadt St. Krone (Gymnasium, Baugewerkschule) sofort preiswerth verkaufen. Das Geschäft ist sehr gut eingeführt u. befindet sich auf der Höhe der Zeit. Geschäftslage äußerst günstig.
A. Wrage, St. Krone.
Ein Colonialwaaren-Geschäft
mit Gastwirtschaft ist in einer Stadt für 600 Mark von sofort zu verpachten. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 4380 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Colonialwaaren-u. Destillations-Geschäft mit Restaurant
in bester Geschäftslage einer kleineren Stadt Westpr., ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Zur Uebernahme desselben einschl. Waarenlager sind 8- bis 10 000 Mk. erforderlich. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4341 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein feineres Pubgeschäft
mit guter Kundschaft, in einer Kreisstadt Westpreußens, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4078 durch d. Exped. d. Geselligen erb.
Frequente Gastwirthschaft
mit Tanzsaal u. Garten etc., auf bester Forststadt Thorns gelegen, eventl. von sofort zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3909 durch die Exped. des Geselligen erbet.
Meinen in dem Kirchdorf Weinau Kr. Gnesen belegenen (4408)

Gasthof
mit Materialgeschäft, wozu ca. 6 Morg. Acker und Obstgarten und 2 Morg. Wieje gehören, bin ich willens, für 8500 Mk. m. 3000 Mk. Anz. z. verkaufen. J. Weigelt, Samter.
Das Grundstück
Unterthornerstr. Nr. 8, steht z. Verkauf. Zu erfr. Getreidemarkt 4/5. (4466)

Gasthausverkauf.
2 km von Thorn, 2-stöck. mass. Gebäude, Tanzsaal, 3 Morg. Obstgarten, 13 Morg. Land u. Wiesen, bei Katernen gelegen, zu verkaufen durch Schittenhelm, Moller, Bergstr. 20. (Retour-Markte erbeten.) (4320)
Eine gut gehende Gastwirthschaft
in einem großen Dorfe ist für 6000 Mk. mit 1800 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. E. Sallach, Pittowo bei Bischofswerder Wpr. (4247)

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Grundstück
ca. 2 1/2 Morgen gut. Bod., dicht an der Chaussee, mit vollem Inventar, zu verkaufen. 900 Thaler bleiben darauf stehen. Vermittler nicht ausgeschlossen. A. Schilke, Pilschowo (4252) bei Neuenburg.
Eine gute Brodstelle.
Ein Mühlengrundstück, Bodmühle, nebst ca. 9 Hektar gutem Weizenboden, in bester Kultur, soll Umstände halber billig verkauft werden. Abreisen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4231 durch die Expedition des Geselligen in Grandenz erbeten.

Hausverkauf.
Das Grundstück Blumenstraße 7 in Grandenz, bestehend aus einem neuen, sehr gut gebauten dreistöckigen Vorderhause, Hof, Garten und einem Hinterhause, ist wegen Todesfalls preiswerth zu verkaufen. Anfragen b. Schröder daselbst oder Grabenstr. 50.
Meine Gastwirthschaft
a. dem Lande, 40 Morg. Land nebst 4 Morg. Wiesen, bin ich Willens, von sof. zu verkaufen. Preis ca. 15000 Mk. Anzahlung 3000 Mk. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4384 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein städtisches Grundstück
besteht aus Wohnhaus, Stallgebäude u. ca. 2 Morg. gr. Garten, an ein. lebh. Verkehrsstr. geleg., zu jedem Geschäft passend, beind. Gärtner, steht unter günstig. Bedingung. z. Verkauf. Auskunft ertheilt. G. Philipp, Tischlermeister, Mohrungen Ditr. (3928)
Beabsichtige mein in **Worterk** bei Fr. Mark gelegenes (3801)
Grundstück
in **Neuenbüten** zu jeder beliebigen Größe anzufutheilen.
Das Grundstück ist vollständig abdrainirt, abgemergelt und steht in sehr guter Kultur. Dasselbe liegt 5 km vom Kreuzbahnhof Miswalde entfernt.
Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Wein Kaufe ist eine Ration von 5 bis 10 Mark pro Morgen zu stellen.
Siebert.

Kleines Gut
mit guten Bodenverhältnissen u. mass. Gebäuden, suche bei geringer Anzahlg. zu kaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4230 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Als stiller
Theilhaber
faun ein Kapitalist mit einer Einlage von 3-5000 Mk. einem hoch rentablen Unternehmen beitreten. Günstigste Kapitalanlage. Sehr hohe Verzinsung.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4473 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Dittmar's

Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6.

— Gegründet 1836. —

Die Magazine und Werkräume stehen zur gef. Besichtigung offen.

Eigene Tischlerei mit Dampftrieb.
Eigene Polster- und Decorations-Werkstätte.
Eigene Bildhauer-Werkstatt.
Eigene Maler-Werkstatt.

Die Preise sind fest und lesbar an jedem Möbel.

— Muster-Album kostenlos. —

Alle diejenigen, die noch Forderungen an unsere verstorbenen Eltern haben, werden ersucht, diese spätestens bis zum 1. Februar geltend zu machen, da dieselben andernfalls nicht berücksichtigt werden können. (5001)
Julius u. Hugo Schröder.

Schindeldächer
legt unter Garantie (4385)
Meyer Segall
in Tauragan bei Tiflis (Rußland)
Nähere Auskunft ertheilt
Otto Büttner, Dirschau.

Heu-Pressen
zum Verpacken von Heu, Stroh u. Torfstreu etc.
Säulen-Pressen rund und viereckig, für alle gewerblichen Zweckfabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayiarth & Co.,
Insterburg, Bahnhofstr. 32 und 33
u. Frankfurt a. M. (9386)

Für nur 6 Mk.

Verfende per Nachnahme eine brillante Concert-Zug-Harmonika mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Klappen, vollständigem Besatz, Claviatur-Verdeck mit Ringen und schöner Ausstattung, 2 Doppelbälge, daher großer weit ausziehbarer Balg, sodaum ist jede Balgkante mit einem Balg-schoner versehen, wodurch ein Verstopfen derselben verhütet wird. Großer Formst, 24stimmige Orgelmusik. Jeder Käufer erhält dazu gratis eine Schule zum Selbsterlernen, wodurch Jedermann das Harmonikaspiele gründlich erlernen kann. Verpackungstafel kostet nichts. Porto 80 Pfennig.

Heinrich Suhr,
Harmonika-Fabrik, Neuenrade Westf.

Sind Sie

Lieb-

haben einer aromatisch duftenden Tasse Cacao? Dieses köstlich schmeckende Getränk mit seinen längst bekannten Vorzügen bestehend in

hohem Nährwerth
leichtester Verdaulichkeit
bereiten Sie sich aus den unbedingt u. nachgewiesenen feinsten Cacao-Marken

Caracas

per Pfund Mark 2,50

Chemnitia

per Pfund Mark 2

Unter Garantie absoluter Reinheit versendet diese Sorten in Postpaketen a 6 und 9 Pfund franco und ohne sonstige Spesen gegen Vorweisung oder Nachnahme des Betrages das

Deutsch-Holländische Cacao-Versandhaus in Chemnitz.

Südruchtkorb

enth. 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Brauchmandeln, 1 Pfd. Smyrnaseigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Nüsse, 12 Apfelsinen u. Mandarinen, alles Ia. Qual., zollfr. u. franko Mk. 3,50. — Mandarinen, süße gesunde Frucht, Postcollis 60—100 St., Mk. 3,—, zollfr. u. franko, vers. Eugen Alexander, Importeur von Südrüchten, Hamburg. (4326)

Zahnheil lindert Zahnschmerz sofort jed. Art, wenn kein anderes Mitt. hilft! Glas, anst. f. 1 Z., 20 Pf. Nur b. Hrn. B. Kraywinski, Graudenz.

— Seit 1872. — Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze
hat alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.
Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Die unter Aufsicht des Magistrats zu Jauer und der Oberaufsicht der Königl. Regierung zu Liegnitz stehende und von letzterer revidirte (4327)
Privat-Vorbereitungs-Anstalt
für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe
beginnt ihren 8. Curfus am 6. April 1894. Prospekt durch den Director G. Müller.

Laake's neue Patent-Ackeregge

D. R.-P. 31 536 66 207.

Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse.
Doppelte Leistung gegen die alte Quadrat-Egge.
Kein Verstopfen.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken.
Geringe Zugkraft
Mässiger Preis.

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniss.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
— Allein berechnigte Fabrikanten —
Gross & Co., Leipzig-Entritzsch.

R. Becker's

Masken-Costüm-

Verleih-Institut

Strasburg Wp.

empfehlen wir ganz neu und reichhaltiges Lager zu Maskenbällen, Tänzen, Polterabend-Aufführungen und lebenden Bildern zu bedeutend billigeren Preisen. Bei Maskenbällen komme auf Wunsch auch ohne Garantie nach Auswärts. Gesichtsmasken in großer Auswahl schon von 10 Pfg. an.

So-was

sollen alle meine Kunden erfahren!
Am 7. Sept. 93 fuhr ich mit „Fürst Bismarck“ nach Amerika! In Newyork angekommen, ließ ich dies. alt. Schaufenstriben im Hafen zurück und reiste über Albany, Utica, Syracuse, Rochester, Buffalo, Niagara Falls und Canada nach Chicago. Von dort nach Washington, Witsburg, Baltimore u. Philadelphia. Dann auf der „Augusta Victoria“ mit Herrn Hofprediger Stocker und and. Größ. aller polit. Part. nach Deutschl. zurück. Es hat mir im Lande d. Freiheit, wo keine Schutrigelerei ist u. so leicht kein Geschäftsm. angenörg. wird, so gut gef. daß es meine Abf. ist, d. Staub v. d. Fuß. z. schütt. u. ganz u. America auszuw. d. i. v. 32 J. ich. m. Militärpfl. gen. h. — Desh. w. ich n. m. gr. Lag. v. 2000 Schuß-, Hieb- und Stichwaffen gegen jedes anständige Gebot auszuverkaufen. Jeder lasse sich also meine Preisliste kommen u. mache mir sein Gebot! Wer n. biet. w., d. bitte ich, mir d. Nr. d. gew. Gegstd. a. m. Preisl. anzg., wor. ich ihm d. d. bill. Ausverkauf. das. mitth. w., da d. Lag. b. Jahresv. a. v. angef. Grd. ausvstf. f. muß. Umtausch gern gest. Für reelle Waare bürgt mein 57jähriger Wehrus!
Meine Preisliste mit 250 Bildern gratis und franko. (9486)
Hippolit Mehles, Berlin W., Friedrichstraße 160.



An christlich. Feiertagen u. Sonntags ist mein Geschäft nur v. 8—10 Uhr geöffnet.

Husten + Heil!

von E. Obermann, Dresden, ist das einzig beste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei Fritz Kyser und Paul Schirmacher, Drogerie zum roten Kreuz, Graudenz 3. (659)

Holsteiner Käse

in Broden von 9—10 Pfd., gute abgelagerte Waare, pro 1 Centner ab hier Mk. 23,— hat abzugeben (4350)
Molkerei Culmssee,
E. G. m. u. S.

Billig

zu verkaufen sämtliches fast ganz neues Handwerkzeug u. Stellmacher. Emma Thiel Ww., Margonin i. Pof.

Musik-

Instrumente u. Saiten aller Art liefert direkt unter Garantie in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen (1708)
Wilh. Aug. Otto, Markneukirchen (S.)

Salon-Accord-Zither

ohne Note nkenntn. sof. zu spielen.
Preis mit Schule, Liedern, Stimmpeife u. Etui 9, 11, 12, 15 M. p. St.
— Illustr. Preisliste umsonst. —

Musikwaren

aller Art, Violinen, Zithern, Gitarren, Saiten etc., Blas-Instrumente, Zieh-Harmonikas bezieht man gut und billig direkt von der Fabrik
Meinel & Herold,
Klingenthal i. S. Nr. 22
Reich illustrirter Catalog gratis und franco.

VI. Ulmer

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung 16. Januar
Haupttreffer:
M. 75000, M. 30000, M. 15000
Orig.-Loose à 3 Mark
Porte und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfraktartige Wunden, böse Finger, erfrorne Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Weisheiten, Galeschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schampt. 50 Pfg. Ol. Oliv. Minium. Camp. Trita. Colophon. pulv. Cera flava. lecor. Arell.

Unübertroffen

Lanolin

Chicago 1893. Höchste Auszeichnung.
gegen Frost, rauhe und aufgespr. Haut.
Toilette-Cream-Lanolin
Nur echt mit **LANOLIN** Schutzmark.
Zu haben in Blechbüchsen a 20 und a 40 Pfg.
In Graudenz in der Schwane-Apothek und in der Löwen-Apothek sowie in der Drogerie von Friz Kyser, von Apotheker Hans Raddatz, von C. A. Sando und in der Drogerie zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In Mohrungen in der Apotheke von Simpson. In Saalfeld Cpr. bei Adolph Biskowski. In Bischofswerder in der Apotheke von P. Kossak. In Gifhornburg in der Apotheke von M. Ferversager. In Zeßen in der Butterlin'schen Apotheke. In Soldau in der Apoth. le von Otto Girs. In Meiden in der Apoth. v. P. Czygan sowie in sämtl. Apotheken und Drogeriehandlungen Westpreuß.

Verfende täglich schon von 5 Pfund an unter Nachnahme:

ff. Jungenleberwurst . . . a Pfd. Mk. 1,00	(35-3)
ff. Carbellentleberwurst . . . „ „ 1,00	
ff. Leberwurst m. Würfel . . . „ „ 1,00	
ohne . . . „ „ 1,00	
fg. Würsch. Ränderw. „ „ 1,20	
Ränderfettwurst „ „ 1,10	
Dampfwurst „ „ 0,90	
Saucischn „ „ 0,60	
Geräucherter Rostbeef „ „ 1,40	
Knochenfr. ger. Rinderbr. „ „ 1,20	
„ Rindfl. derb. „ „ 1,00	
„ Rindfleisch „ „ 0,70	
„ frisch. Rindfleisch „ „ 0,65	
vom feinsten Mastvieh „ „ 0,65	
mit Knochen „ „ 0,50	
Hinterbr. nicht getriebert, mit Knochen „ „ 0,50	
Knochenfrei „ „ 0,65	

Alle aufgeführten Sorten liefern unter Garantie. Prima Qualität!
Verpackung sauber in Carton wird nicht berechnert. Bei gef. Bestellung bitte genau gewünschte Stücke zu benennen, damit Irrthümer vermieden werden. Die Wurstfabrik v. H. Hirsch, Zremessen

Baar Geld

Jedermann kann als Mitglied der v. uns geleiteten Gesellschaft ca. 40 Tausend Mark im Jahre verdienen, muss jedoch auf jeden Fall ca. 32,— Mark bei dem geringen Risiko von 28 Mk. einzahlen.
Verlangen Sie gratis und franko Statuten von
H. Hillenbrand & Co.
Bankgeschäft
Berlin W. 57.

Husten, Heiserkeit

(Influenza)
lindert man sofort mit
Walther's Pichtennadel-Brust-Caramellen.
Wirkung unübertroffen. Zu haben bei
Fritz Kyser, Graudenz.
Bestandth: Pichtennadlextract, Zucker.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schutieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste. Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen blenden Fettgehalt und ruiniren die Maschine. **Klaenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht **Klaenöl**, präparirt für Nähmaschinen etc. von **Möbius & Sohn, Hannover**, ist zu haben in allen besseren Handlungen in Flaschen à 60 Pf.

Für städtische Molkerei-Besitzer. Ein noch fast neuer sehr gut eingerichteter Milchverkaufswagen ist kompl., anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen, u. ein gut eingeführ. Milchgeschäft, pass. f. e. jungen Anfänger, sehr gute Brodstelle, zu verkaufen. Zur Vernehmung gehören 400 Mark. Off. unt. Feller jr., Danzig erbeten.

Landauer

sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres brieflich mit der Bezeichnung N. 13 durch die Expedition d. Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder.

10 000 Taschen-Uhren

à Mk. 4,50.

Eine sehr schöne, pünktlich gehende Nickel-Unter-Remontoir-Taschenuhr mit Sekundenzeiger, Zeitgerichtung, genau regulirt, nur Mk. 4,50. Alleinverkauf zu diesem Preise nur bei der Firma (1683)
M. Winkler, München,
Lindwurmstr. 26.

Für nur **Mark 4,95**
Nachnahme oder gegen vorberige Geldeinsendung versende von heute ab eine vorzüglich gut gehende Nickel-Remontoir-Taschenuhr mit Unterzug, ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeitgerichtvorrichtung und Sekundenzeiger. Preis mit samt eleganter Uhrkette Mk. 4,95. Preise für Wiederverkäufer: 3 Stück für Mk. 14, 6 Stück Mk. 24, 12 Stück für Mk. 50. Bestellungen an **J. A. C. Arnold, Hamburg,**
Altonaerstraße 8/J. (3576)

Deutsches Reichspatent a.

Unterbrennbare Feueranzünder.

3—4000mal als Kleinholz zu benutzen, verwendet gegen Einfindung von 1 Mk. zwei Stück (4459)
Gustav Goerke, Göben Wp.
Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.

Ein lebender **Rehbock** 8 Monate alt, ganz zahmer **Rehbock** ist zu verkaufen. Offerten unter L. W. an die „Thornor Zeitung“, Thorn erbeten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. Vollst. Verf. **Dr. Perle**, Stabsarzt a. d. Zeit 74 II. Frankfurt a. Main, für Mark 1, auch in Briefmarken. (81)

Die Modenwelt

Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Modenpanoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Seitenlagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W. 55. — Wien I, Opreng. 3.

Gegründet 1865.

Beste und billigste Bezugquelle

für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.

Wir verkaufen zu billigem, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferer: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Roherpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pöcher & Co. in Herford i. Westf.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

9 Forts.] Roman von Gregor Samarow. (Nachdr. verb.)

„Die Leidenschaften versiegen oft schneller als die stillen und tiefen Reigungen,“ sagte der Kammerherr, „jedoch, wenn eine solche jemals bei Meinhard entstehen sollte, so werden Sie, das weiß ich, nicht verehrter Vetter, ihn darum in keinen Konflikt bringen.“

„Nein,“ erwiderte der Baron, „doch würde ich's für ihn bedauern. — Ich hätte ihm gern manche Entschuldig erpart, die ich mir habe auflegen müssen, und darum nun wünschte ich eine gute Parthie für ihn — ich hoffe, Sie werden mich nicht mißverstehen, mein lieber Herr Vetter.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte der Kammerherr, „aber man kann ja auch ohne Reichthum glücklich sein, und Meinhard scheint mir so organisiert, daß er eine freie und glänzende Stellung in der großen Welt leichter entbehren würde, als Sie, mein verehrter Vetter, es wohl gethan haben mögen. Zwischen uns also ist Alles in Ordnung und Sie erlauben mir, mich um Marianne zu bewerben. Sprechen Sie mit ihr noch nicht davon, ich komme ja öfter wieder und möchte gern mir selbst ihre Reigung erwerben.“

„So ist es recht,“ sagte der Baron. „Mein Wort haben Sie.“

Er drückte dem Kammerherrn noch einmal die Hand. Der Regimentskommandeur trat heran. Er hatte zum Aufbruch gemacht und kam, um sich zu verabschieden.

Die Wagen fuhren nach einander vor. Nach kurzer Zeit waren alle Gäste abgefahren. Meinhard und der Kammerherr blieben noch zulezt, aber auch sie mußten aufbrechen, um den späten Abendzug nicht zu verpassen.

„Vergiß nicht unser Gespräch,“ sagte der Baron, als er von Meinhard Abschied nahm, „ich werde die nöthigen Schritte thun, um Deine Verzehung nach der Residenz möglich zu machen.“

Meinhard blickte verwirrt zu Boden. Zu einer Antwort war keine Zeit, auch schien sein Vater eine solche nicht zu erwarten.

Der Kammerherr hatte Mariannen feurig die Hand geküßt. „Leben Sie wohl, Koujine“, sagte er, „der heutige Tag wird mir unvergeßlich bleiben; er hat mir gezeigt, daß alle Tugenden der Hausfrau mit dem Geist und der Anmuth der Weltkame sich harmonisch vereinigen lassen — bald komme ich wieder und ich hoffe, daß auch Sie an diesen Tag eine freundliche Erinnerung behalten werden.“

Marianne erröthete, als er noch einmal ihre Hand küßte; auch sie fand keine Antwort auf seine Frage, und ebenso wie der Baron von seinem Sohn, so schien auch der Kammerherr von ihr keine Antwort zu erwarten.

Auch der letzte Wagen fuhr davon und das eben noch von fröhlichen Stimmen wiederhallende Schloß verlor wieder in seine stille Einsamkeit. Der Baron sprach noch eine kurze Zeit mit Marianne über die Vorgänge des Tages, die ein Ereigniß waren auf dem Schlosse von Altenholberg und über die alten Bekannten, die gekommen waren, sowie über die einzelnen jungen Herren, die er zum ersten Mal gesehen. Er war in der vorzüglichsten Stimmung und fast wäre ihm ein Wort über den Antrag des Kammerherrn entschlüpft.

Marianne aber schien mit ihren Gedanken beschäftigt und antwortete nur zerkent.

Der Baron lächelte und dachte an die Versicherung des Kammerherrn, daß er hoffen dürste, sich mit Erfolg um ihre Reigung bewerben zu dürfen. „Du wirst müde sein, mein Kind“, sagte er, „der Tag war auch für uns anstrengend — laß uns zur Ruhe gehen.“

Er küßte noch inniger wie sonst die Stirn seiner Tochter, legte wie segnend die Hand auf ihr Haupt und stieg in sein Zimmer hinauf.

Auch Marianne zog sich, nachdem sie die notwendigsten Anordnungen für den Haushalt getroffen, zurück; sie hatte das Bedürfniß allein zu sein, aber nicht aus Müdigkeit, sie hatte soviel neue Eindrücke in den beiden letzten Tagen empfangen, daß sie sich sehnte, in Ruhe darüber nachzudenken.

Der Baron hatte sich, ganz erfüllt noch von den angenehmen und freudigen Empfindungen, welche dieser Tag gebracht, an den Schreibtisch gesetzt, um die eingegangenen Korrespondenzen durchzusehen, welche er während der Anwesenheit seiner Gäste nicht hatte erledigen können.

Er öffnete einige Briefe und legte sie nach sichtlich Durchsicht bei Seite. Gleichgültig machte er noch einen Brief auf, dessen Umschlag den Geschäftsstempel seines Banquiers trug; aber er hatte kaum einen Blick auf das Schreiben geworfen, das er für eine der laufenden geschäftlichen Mittheilungen hielt, als er todtenbleich wurde und die wenigen Zeilen mit entsetzten Blicken anstarrte.

Seine Lippen bebten, als er halb flüsternd las, was der erste Prokurist des Hauses ihm schrieb: „Ich erfülle die traurige Pflicht, Herr Baron, Ihnen mitzutheilen, daß der Herr Kommerzienrath Harber schwer erkrankt ist und daß kaum auf seine Genesung gehofft werden kann.“

Das Blatt entfiel seiner zitternden Hand. „Mein Gott“, rief er, „wie ist das möglich — ein Mann in den besten Jahren, in voller Kraft der Gesundheit — gestern hatte ich noch einen Brief von ihm — wie ist das möglich — und ohne alle nähere Angabe über die Art seiner Krankheit und keine Hoffnung auf Genesung — das klingt fast, als ob er jetzt schon nicht mehr am Leben sei.“

Er drückte die Hand auf die Stirn, stand auf und ging mit großen Schritten auf und nieder. „Wenn er stirbt, woran kamst du zweifeln ist, welche ein Schlag für mich — er hat alle meine Geschäfte unter Händen und mein Verhältnis zu ihm beruht auf mündlichen Abmachungen und persönlichem Vertrauen — er hat keinen majorem Nachfolger, und wenn das Geschäft in andere Hände übergeht, so sehe ich vor unerhörten, unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die Hypothek, welche meinen Besitz belastet, ist nach dem formellen Recht in sechs Monaten kündbar, alle Eingänge aus der diesjährigen Ernte sind ihm überwiesen, eine Vormundschaftsverwaltung ist an die mündlichen Verhandlungen über die successive Abwicklung, welche wir noch nicht in rechtsgiltige Form gebracht haben, nicht gebunden

— in der jetzigen Zeit eine andere Hypothek zu schaffen, ist fast unmöglich und selbst wenn es gelänge, so würde immer das Damoklesschwert einer kurzen Kündigung über meinem Haupte schweben. Mein Gott, mein Gott, das ist der drohende Ruin, der aus diesen Reihen mir entgegenrinst — der Zusammenbruch der mühevollen Arbeit, an welche ich die Kraft meines ganzen Lebens gesetzt habe, um den Besitz meiner Vorfahren zu erhalten und wieder schuldenfrei zu machen! — Entsetzlich! — entsetzlich!“

Er sank wie gebrochen auf seinen Stuhl nieder. Lange starrte er vor sich hin, als ob es ihm unmöglich sei, die über ihn hereinströmenden Gedanken zu ordnen und zu beherrschen. Er streckte die Hand nach dem Glockenzuge aus, er wollte Marianne rufen lassen, es drängte ihn, sein Herz auszuschütten und seine Sorgen durch Mittheilung zu erleichtern, aber er zog die Hand wieder zurück.

„Nein“, sagte er, „nicht ohne Noth will ich die Ruhe der Armen stören, die eben noch so heiter war und für die ich so freudige Hoffnungen hegte, die ihr vielleicht nicht mehr ganz fremd sind. Vielleicht steht es so schlimm nicht, vielleicht ist die Krankheit dennoch heilbar, vielleicht läßt sich mit dem künftigen Vertreter des Geschäfts ein Abkommen treffen, und fällt der Schlag wirklich unabwendbar, so ist es immer noch Zeit, so wird sie es immer noch früh genug erfahren. Allein muß man ein Unglück tragen und allein ist man am stärksten.“

Er öffnete ein Etui und stellte vor sich das Bild einer blauen Frau mit vornehmen Zügen und sanft blickenden Augen auf. „Wärest Du bei mir“, sagte er, „die mit mir die ganze Last des Lebens getragen, Du würdest auch jetzt wie sonst so oft ein Wort des Trostes und der Ermuthigung finden, nun muß ich die Kraft dort suchen, wohin Du mich oft bei murrendem Zweifel gläubig gewiesen hast.“

Er faltete die Hände und bewegte leise die Lippen. Aus seinen Augen, die er auf das Bild geheftet hatte, rann ein Thränen tropfen und dann noch einer und immer mehr, bis er zulezt, was ihm wohl lange in seinem Leben nicht gechehen sein mochte, weinte wie ein Kind.

Wie er sich fuhr er dann auf. „Was würde die Welt wohl sagen“, rief er, „wenn Jemand den Freiherrn Rochus von Holberg weinen gesehen hätte! Die Thräne sei un-männlich, sagen sie, und doch erleichtert sie das Herz. Ich danke Dir, Du treue Gefährtin meines Lebens,“ sagte er, das Bild mit seinen Lippen berührend, „für die Thräne, welche die Erinnerung an Dich in mein Auge gelockt. Ich habe wieder Muth und das Vertrauen gewonnen, auch diesen Schlag zu überstehen.“

Er schloß das Etui und zog sich in sein Schlafzimmer zurück.

Mit fast heiterer Miene erklärte er Marianne am nächsten Morgen, daß er zur Ordnung notwendiger Geschäfte nach der Provinzialhauptstadt reisen müsse, und eine Stunde später fuhr er, ohne beim Abschied für die kurze Reise seiner Tochter irgend eine Bewegung zu zeigen, nach dem Bahnhof.

Die Schornsteine der Fabrik dampften, die Pfeifen der Maschinen ließen ihre schrillen Töne durch die Morgenluft dringen.

„Jene dort“, sagte der alte Baron finster hinüberblickend vor sich hin, „kemen die Sorge nicht, deren Qual mir das Herz zusammenstürzt. Und dennoch, dennoch möchte ich nicht an ihrer Stelle sein. Sie bilden sich ein, die Gebieter der Welt zu sein und doch sind sie Sklaven des Geldes, und der Tempel, den sie ihrem Götz für die Weltherrschaft des kommenden Jahrhunderts erbauen wollen, ruht auf thönernem Fundament, jeden Augenblick bereit, sie selbst unter seinen Trümmern zu begraben. Mögen die Blitze des unheilvollen Wetters um mich zucken, ich werde den Glauben nicht verlieren, daß meine Welt auf festerem Grunde steht, den der Schöpfer selbst gelegt und den er erhalten wird für Alle, die an ihn glauben, ob auch der Staub der Vergänglichkeit darüber hinwegweht.“

Der Kammerherr von Holberg saß am Morgen, in seinen eleganten Schlafrock geküßt, vor seinem Schreibtisch; sein Wohnzimmer mit dem freundlich flackernden Kaminfeuer, den geschmackvoll arrangirten Blumentischen, den sorgfältig ausgewählten Kupferstichen, einzelnen kostbaren Waffen an den Wänden und dem in leuchtenden Farben schimmernden persischen Teppich auf dem Parquetboden, bot ein Bild vornehmer und anheimelnder Behaglichkeit. Ein kleines Frühlingsgärtchen vor Meißner Porzellan stand auf einem zierlichen Tisch neben dem Kamin, das Aroma des Noceas vermischte sich mit dem Duft einer türkischen Cigarette, aber trotz dieser Vereinigung von Allem, was vornehm und behaglichen Lebensgenieß zu bieten vermag, war der Ausdruck in dem Gesicht des Kammerherrn düster und jorgen-voll. Er hatte ein Paß von Papieren vor sich und war beschäftigt, Zahlen auf ein Blatt Papier zu schreiben.

„Drei bis vier Jahre“, sagte er, „habe ich höchstens noch vor mir, wenn mir nicht eine Hilfe kommt. Ich habe einen Weg betreten im Vertrauen auf das Glück, der, wenn eben das Glück ausbleibt, zum Unheil führen muß. Das kleine Vermögen, das ich ererbt, reicht nicht aus, um standesgemäß zu leben, oder ich hätte mir Einschränkungen machen und Entbehrungen auferlegen müssen, die ich nicht ertragen mag, weil sie dem Leben seinen Werth nehmen und mich unter das Niveau meiner Gewohnheiten und Bedürfnisse herabdrücken würden. Der Kapitalverbrauch steigert sich aber mit jedem Jahr, je mehr die Erträge des Besitzes herabsinken, und ich kam mit Genauigkeit voraus berechnen, wann das Gebäude meiner Existenz zusammenbrechen muß. Nicht als leichtsinniger Verschwender, im Taumel des Augenblicks, habe ich diesen Weg beschritten, der mich mit so schweren Sorgen erfüllt. Zu der Armut, im Kampfe mit Entbehrungen findet man das Glück nicht. Mein Leben ist geordnet bis auf das Kleinste; ich habe keine unbezahlten Rechnungen und habe alle Muster gelten können unter all meinen Standes- und Altersgenossen. Und dennoch findet sich das Glück nicht, auf das ich zähle, so lange ein geheimnißvoller, trüber und kalter Nebel mich umgibt und all meine Pläne und Aussichten zerstört. Die Welt blickt scharf, das habe ich nicht bedacht.“

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht. Sonnabend, den 13. Januar 1894.

An unserem Platze waren die Zufuhren in ziemlich gleicher Größe wie in der Vorwoche. Es sind 448 Waggon und zwar 159 vom Inlande und 289 von Polen und Ausland angekommen. Weizen. Vom Inlande war die Zufuhr, recht reichlich, nämlich 125 Waggon. In den ersten Tagen ging der Verkauf noch ziemlich schlanke von der Hand zu bisherigen Preisen. Da der Bedarf sich aber reichlich befriedigt hat und der Export fehlt, wurde der Verkauf zulezt schwieriger und mußten Inhaber mitunter Concessionen machen. Wegen der schwachen Zufuhr von Transitweizen kann sich kein regerer Verkehr darin entwickeln. Preise blieben ziemlich unverändert. Es wurden ungefähr 1500 Tonnen umgesetzt. — Roggen. Trotz des kleinen Angebots von inländischem Roggen ist der Verkauf ungewöhnlich schwierig, da der Bedarf in Folge der guten Kartoffelernte ein sehr schwacher ist und Export noch immer fehlt. Preise blieben ziemlich unverändert. Für Transitroggen zeigte sich zeitweise etwas mehr Frage, wodurch sich Preise um Mk. 1 besserten. Zulezt waren aber Preise wieder die gleichen der Vorwoche. Es sind circa 450 Tonnen gehandelt worden. Gerste. Feine inländische Gersten für Branereien gefragt und erzielten meistens über Notiz, andere Sorten vernachlässigt. Russische Gerste ziemlich reichlich zugeführt, erzielte unveränderte Preise. Gehandelt ist inländische große 660 Gr. Mk. 127, 668 Gr. Mk. 130, 698 Gr. Mk. 132, 677 Gr. Mk. 133, kleine 668 Gr. Mk. 115, russische zum Transit 591 Gr. Mk. 67, 603 Gr. Mk. 67 1/2, 615 Gr. Mk. 68, 618 Gr. und 624 Gr. Mk. 68 1/2, 632 Gr. Mk. 70, 630 Gr. Mk. 74, 662 Gr. und 668 Gr. Mk. 75, hell 665 Gr. Mk. 77, 668 Gr. Mk. 78, 680 Gr. Mk. 79, Futter-Mk. 63, Mk. 65, Mk. 66, nach mit Geruch Mk. 55 per Tonne. Hafer. Das Wenige, das vom Inlande herankam, erzielte schwerfälligen Verkauf, Mk. 135—140. — Erbsen flauer, russische zum Transit mittel Mk. 99, polnische zum Transit mittel feucht Mk. 90 per Tonne bezahlt. — Weizen sehr gefragt. Inländische erzielten Mk. 140—150, polnische und russische zum Transit je nach Qualität Mk. 100 bis Mk. 140 per Tonne. — Pferdebohnen. Inländische Mk. 122, polnische zum Transit nicht hart Mk. 100, Mk. 101, Mk. 103 per Tonne bezahlt. — Rüben, russischer zum Transit Sommer-Mk. 160 per Tonne gehandelt. — Dotter russischer zum Transit Mk. 121, sein Mk. 14, befest Mk. 10, sehr erdig Mk. 90 per Tonne bezahlt. — Geddrich russischer zum Transit Mk. 81, Mk. 90, Mk. 96 per Tonne gehandelt. — Kleesaaten. Trotz des scharfen Frostes, der in sonstigen Jahren des leichteren Rufes wegen stärkere Zufuhren veranlaßt, sind bis jetzt die Ankünfte minimal klein. Gehandelt ist nur Rothkle Mk. 33 bis 58 per 50 Kilogramm. Weizenkleie zum Exportgroße Mk. 3,45, Mk. 3,50, Mk. 3,57 1/2, mittel Mk. 3,25—3,40, feine Mk. 3,05—3,20, befest Mk. 3 pro 50 Kilo bez. — Spiritus war bei mäßiger Zufuhr in besserer Frage und zogen Preise Mk. 1,25 an, zulezt erfolgt jedoch ein kleiner Rückschlag. Zulezt notirte contingentirter loco Mk. 50,50, nicht contingentirter loco Mk. 31. Kurze Lieferung Mk. 31, — Januar März Mk. 31 pro 1000 Liter-Frzt.

Bromberg, 12. Januar. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominal 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 150—165 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 32,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 12. Januar. Weizen loco 137—149 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Januar 145 Mk. bez., Mai 149,25—149,75—149,50 Mk. bez., Juni 150,75 Mk. bez., Juli 151,75—152—151,75 Mk. bezahlt.

Roggen loco 123—129 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 126 Mk. bez., Mai 131,25—131 Mk. bez., September 135,75—135,50 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 110—180 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 142—182 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weizenreicher 143—163 Mk. Erbsen, Kochwaare 164—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 46 Mk. bez.

Königsberg, 12. Januar. Getreide- und Saatenbericht von H. Heymann u. Niebenschalm. Inland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 61 ausländische, 63 inländische Waggon. Weizen (pro 85 Pfund) Han, hochbunter 754 gr. (129-30) 769 gr. (129-30), 775 gr. (131) 132 (5,60) Mk., 767 gr. (129-30) 133 (5,65) Mk., bunter 737 gr. (123-24), 743 gr. (125), 751 gr. (126), 751 gr. (127) 130 (5,50) Mk., abfallend 719 gr. (120-21), 745 gr. (125) 124 1/2 (5,30) Mk., 745 gr. (125), blaupigig 128 (5,45) Mk., rother 741 gr. (124-25), 762 gr. (128-29) 128 (5,45) Mk., 754 gr. (127), 759 gr. (128) 130 (5,50) Mk., 754 gr. (127), 765 gr. (129) 131 (5,55) Mk., 775 gr. (131), 781 gr. (132) 132 (5,60) Mk., 770 gr. (130) 133 (5,65) Mk. — Roggenweizen 744 gr. (125) 116 (4,95) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund holl.) niedriger, 680 gr. (114) nach 100 (4,00) Mk., 732 gr. (123), 708 gr. (119) 108 (4,32) Mk., 735 gr. (123-24) bis 780 gr. (131) 109 (4,36) Mk., 726 gr. (122) bis 756 gr., 769 gr. (129) 109 1/2 (4,38) Mk., 720 gr. (121) bis 750 gr. (126) 110 (4,40) Mk. — Gerste unverändert. — Hafer (pro 50 Pfund) ruhig, 128 (3,20) Mk., feiner 140 (3,50) Mk., blau 100 (4,50) Mk. — Erbsen unverändert. — Bohnen (pro 90 Pfund) unverändert, Pferde- 120 (5,30) Mk., 122 (5,50) Mk., 123 (5,55) Mk. — Weizen (pro 90 Pfund) unverändert, 125 (5,60) Mk., 130 (5,85) Mk., 132 (5,95) Mk., 145 (6,50) Mk., 155 (6,95) Mk., 156 (7,00) Mk., 158 (7,10) Mk., mittel 160 (7,20) Mk., wad mit Auswuchs 126 (5,65) Mk., große 165 (7,40) Mk.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 12. Januar 1894. Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpasten und Genossenschaftlichen Ia 112, IIa 105, IIIa —, abfallende 100 Mk. Sahnebutter: Preussische und Litauer 90—93, Pommersche 92—95, Regbrücker 90—93, Polnische 90—92 Mk.

Stettin, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco still, 133—140, per April-Mai 145,00, per Mai-Juni 146,50 Mk. — Roggen loco still, 117—122, per April-Mai 127,00, per Mai-Juni 128,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis 148 Mk.

Stettin, 12. Januar. Spiritusbericht. Still. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 32,00, per Januar 31,80, per April-Mai 33,20.

Magdeburg, 12. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,15, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00. Rufig.

Posen, 12. Januar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,90, do. loco ohne Faß (70er) 30,50. Niedriger.

Posen, 12. Januar 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,60—13,80, Roggen 11,40—11,80, Gerste 12,00—14,40, Hafer 13,70—14,80.

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
 14. Januar. Mäßiger Frost, wolkig, ohne bedeutende Niederschläge.
 15. Januar. Normale Temperatur, vielfach heiter.
 16. Januar. Mäßig kalt, theils wolkig mit Sonnenschein, theils neblig, windig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ein neues Heilsystem.
 (M. Glünide's Zellular-Therapie.)

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vermittler verpackt sie nicht.
 Straß 38, 4.

Der frühere Rechtsanwält, jetzige medizinische Privatgelehrte Glünide, Berlin C., Contardstraße 1, ist seit einiger Zeit mit einem neuen Heilsystem an die Öffentlichkeit getreten. Herr Glünide kann bereits auf eine große Anzahl überraschender Erfolge zurückblicken. Die allgemeine Anerkennung und Annahme seines Heilsystems dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Die Berliner Zeitung „Das Volk“ schreibt hierüber in ihrer Nummer vom 23. September 1893:

„Mehrere Anfragen geben uns Veranlassung, das neue Heilverfahren des Rechtsanwalts A. D. Martin Glünide, jetzigen medizinischen Privatgelehrten, in seinen Hauptgrundsätzen zu skizzieren. Wir thun das selbstverständlich nur, um zu orientieren, und ohne damit irgend eine Verbindlichkeit für den wahren Heilwerth des neuen Systems zu übernehmen. Sält das Letztere, was es verspricht, so wird es sich von allein Bahn brechen, und bedarf unserer Unterstützung nicht. Auch der Widerspruch der herrschenden Staatsmedizin wird es dann nicht dämpfen können, denn der Glaube an ihre allein seligmachende Kunst ist nachgerade etwas erschüttert worden, und Tausende klopfen alljährlich hilfesuchend bei den Naturheilkundigen an, um sich von den Medizinergiftungen der Allopathie wieder zu befreien. Vielleicht ist gerade diese erbitterte Feindschaft der Schulmedizin ein gesundes Zeichen für den gebunden Stern des Glünide'schen Heilverfahrens. Um die Pflücker und Charlatane hat sich die stolze Wissenschaft ihr Leblang nicht gekümmert. Diese hat sie stets mit vornehmer

Verachtung ignoriert und ungehindert den Leichtgläubigen das Geld abnehmen lassen. Herrn Glünide aber befehlet sie mit fast verächtlicher Angst, als witterte sie in ihm einen höchst gefährlichen Konkurrenten, der ihr in Zukunft das Wasser abgraben könne. Sogar Herr Birchow hat sich in der Würde eines Rector Magnificus zu der Intoleranz fortreiben lassen, genanntem Herrn den ferneren Besuch der medizinischen Vorlesungen an dieser Universität zu untersagen. Freilich etwas zu spät, denn Glünide hatte sich bereits nach vorausgegangenen längeren Privatstudien in einem dreijährigen Besuch der Universität auf allen Gebieten der Schulmedizin die Ergebnisse der bisherigen Forschung angeeignet.

Glünide's System ist eine Zellular-Therapie, das heißt ein Zellen-Heilverfahren. Der menschliche Organismus besteht aus Millionen kleinster Zellen, welche sich zu Geweben und weiterhin zu Organen zusammenschließen. In der Krankheit erkränkt Glünide nur eine Belastung dieser Zellen mit Fremdstoffen, welcher ihre Lebensfähigkeit nachtheilig beeinflusst (akute Krankheitsformen und leichtere Indispositionen), oder die Zelle bereits substantiell verändert (chronische oder organische Krankheiten), oder die Zelle völlig zu einer Fremdzelle umgebildet hat (bei allen pathologischen Neubildungen). Die erkrankte Zelle hat nun zwar von selbst das Bestreben, die Fremdstoffe durch die ihr innewohnende Heil- und Lebenskraft in einem vermehrten Stoffwechsel von sich zu stoßen oder durch Lokalisierung für die Fortexistenz des Körpers unschädlich zu machen. Das kann ihr indessen nur bei mäßiger Belastung durch Fremdstoffe gelingen. Nimmt der pathologische (krankhafte) Zustand überhand, so nimmt auch der geschädigte Prozeß einen Umfang an, welcher schließlich auf einzelne Organe oder das Gesamtleben des Körpers zerstörend oder tödlich einwirkt.

Glünide will nun diesen Ausscheidungsprozeß der Naturheilkraft des menschlichen Organismus unterstützen und beschleunigen helfen. Er steht also auf dem Boden der naturgemäßen Heilkunst, unterscheidet sich aber darin wesentlich von ihren Vertretern, daß er die von jenen ganz abgelehnten pflanzlichen Heilmittel zum ersten und wichtigsten Heilmittel seines Systems macht. Das Verfahren der Naturheilkunde wirkt nur auf einzelne Zellengebiete des Körpers, namentlich auf die der Oberfläche zunächst gelegenen, sagt er. Das genügt nicht, und darum verwendet er als innere Mittel giftfreie Pflanzensäfte, weil er mit diesen in das Blut aufgenommen und durch den Kreislauf desselben in alle Theile des Körpers übergeführten

Heilkräften gleichmäßig und dauernd auf die sämmtlichen Einzelzellen des Körpers, auf die peripheren wie auf die zentralen, einwirken kann. Er befreit also die Zellen durch die Einwirkung der Säftearzneien von den sie belästigenden Fremdstoffen und leitet so nach gleichzeitiger Reinigung des Blutes und der Gewebeflüssigkeit ihre Rückbildung zu gesunden Zellen in die Wege. Die im Körper angehäuften Krankheitsherde werden von den Pflanzensäften aufgelöst und zum Ausscheiden gebracht, aber wohlgeordnet eben nur die schlechten Stoffe. Die Wässerung und das Dampfbad haben dagegen nur den Nachtheil, bei ihren Ausscheidungsprozessen auch gesunde, für den Kranken noch verwerthbare Stoffe aus dem Körper herauszuschaffen, namentlich schwächt das Schwitzen die mäßige Lebenskraft eines Kranken, weil es eine übermäßige Entziehung der Gewebeflüssigkeit herbeiführt. Schwere, zentral gelegene Krankheitsherde werden nach Glünide aber überhaupt nicht von der äußeren Einwirkung des Dampfes oder Wassers erreicht oder aufgelöst. Nur die innere Einwirkung der Heilmittel löst sie völlig auf, führt sie durch den Lymphstrom wieder in den Blutkreislauf über und schwennt sie durch die Ausscheidungsorgane Nieren, Darm und Haut aus dem Körper. Um diesen Ausscheidungsprozeß zu erleichtern und zu vervollständigen, nimmt Glünide noch blutwarme Darmeingiehungen mittels pflanzlicher Säfte zu Hilfe. Denn die von den Heilkräften zum Ausscheiden genöthigten Fremd- und Gährungsstoffe weichern sich vorwiegend im Darm, als dem naturgemäßen Behälter aller Abfallprodukte des Körpers, auf. In dem Maße, als sich nun der geschädigte Reinigungsprozeß vollzieht, werden die Einzelzellen wieder normal. Selbst substantiell veränderte Zellen bilden sich wieder zurück zu normalen nach demselben Gesetze, wonach die Umbildung der gesunden Zelle (durch Fremdstoffe) in eine kranke erfolgte.

Dies wären etwa in gedrängtester Kürze die Grundzüge des neuen Heilverfahrens, welches selbst für unheilbar geltende Krankheiten bereits geheilt haben will. Die Kurberichte melden sogar die völlige Heilung von Krebs. Wir verweisen Alle, welche nach diesen Andeutungen Interesse für Glünide's Zellen-Heilverfahren haben sollten, zur eigenen Orientierung auf die ausführliche Darstellung seiner Methode, betitelt: Mein Heilsystem, eine neue Zellular-Therapie mittelst giftfreier Pflanzensäfte, sechste Auflage, Friedrichshagen-Berlin. Verlag bei Lemke und Kunze. Preis 1,50 Mk.
 Ähnliche Berichte brachten außer der Provinzialpresse auch die anderen maßgebenden Berliner Zeitungen.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung. Concessionirt im Königr. Preussen u. anderen deutschen Staaten Zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preussen stehenden Kinderheilstätte zu Salzungen.

Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer **50000 Mk. Loose à 1 Mark**
 Ziehung 8., 9. u. 10. März 1894
 zu Meiningen. Loose à 1 Mk., 11f. 10 Mk. 28f. 2j M. s. z. bezieh v. d. Verwalt. d. Lotterie f. d. Kinderheilstätte z. Salzungen i. Mein.

10 Mk.  10 Mk.
Sensation
 machen die neuerfundnen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschen-Uhren.
 Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eifelirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.
 Preis per Stück 10 Mark.
 Hierzu passende echte Goldin-Uhrketten mit Sicherheits-Carabiner, Sports-Marguis- oder Panzer-Façon, per Stück 3 Mark.
 Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.
 Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot:
Alfred Fischer, Wien I., Adlegasse 12.
 Versendung zoll- u. portofrei gegen Nachnahme od. Voreinsend. des Betrages.

Original Gledorfer Runkelsamen
 500 Mark
 beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
 à Flacon 60 Pfg. niemals wieder Zahnschmerzen bekommen od. aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
 In Grandenz bei Fritz Kysor, in Rosenbergr bei S. Woserau, in Briefen bei A. Lucas. (8641)

Dantjaquung.
 Mein 16jähriger Sohn litt seit seiner Kindheit an Wettnässen. Die Krankheit kam jede Woche 2-4 Mal vor, hauptsächlich, wenn kalte Witterung eintrat. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med Hope in Hannover, da ich gelesen hatte, daß durch dessen Hilfe schon viele geheilt waren. Und meine Hoffnung wurde nicht getäuscht, denn in 14 Tagen war mein Sohn von dem lästigen Uebel befreit. Spreche meinen verbindlichsten Dank aus. (1084)
 (gez.) J. Hoffmann, Striegau.

Ein tüchtiger Landwirth
 30 J. alt, militärr., sucht vom 1. April Stellung als Inspektor. Näh. Auskunft ertheilt Herr Sperling, Fennen bei Aulowöden, Kr. Jüterburg. (4371)

Ein gebildeter Landwirth
 einjährig gedient, 30 Jahre alt, aus guter Familie, sucht anderw. Stellung als Inspektor bei bescheid. Ansprüchen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Geil. Offerten erbeten an Ed. Wahl, Gnt Rahwa bei Br. Holland Döhr. (4455)

Landwirth!
Aufgepaßt!
 Endlich ist ein Entwurf zur zweckmäßigen Viehvericherung, entsprechend den landwirtschaftlichen Verhältnissen in den Provinzen, östlich der Elbe belegen, zu Stande gekommen. Der Bericht hierüber ist gegen 50 Pf. in Briefmarken franco in der Stein- und Buchdruckerei von Louis Passenow in Stettin zu haben. Landwirth, Kollegen, Kameraden, laßt Euch den Bericht kommen und Ihr werdet die Zweckmäßigkeit der soliden Einrichtungen anerkennen, auch eventl. die neue Anstalt mit begründen helfen. (2700)

Ein Landwirth.
 Verkehrs-Anstalt
Vorbereitungs-Anstalt für Bahn und Post.
 Prospekte gratis. Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holst. (3624)

PATENTE
 Richard Lüders Civil-Ingenieur in GÖRLITZ.
 Jeden Posten
Fabrikkartoffeln
 kauft (277)
Emil Salomon, Danzig
Alle Sorten Stroh
 kauft und erdittet ab Bahnhöfen
Moritz Lazarus, Culm a. N.
 Aktien der Pöpliner Zuckersabrik werden zu kaufen gesucht.Adr. mit genauer Preisangabe unter A. X. postlagernd Langfuhr bei Danzig erbt.

Kleesaaten
 überhaupt Feldsämereien jealcher Art, werden gekauft, Cassa und Füllsacke zur Verfügung gestellt. Demurrerte Offerten unter Nr. 3857 d. d. Exped. d. Gesellschaften erbeten.

Kartoffeln.
 Jeden Posten Frikartoffeln ab Bahnhöfen kauft u. bittet um Offerten
H. Friedmann in Tremessen.

Feine Butter
 kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluss erwünscht
Paul Miller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Original Gledorfer Runkelsamen
 500 Mark
 beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
 à Flacon 60 Pfg. niemals wieder Zahnschmerzen bekommen od. aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
 In Grandenz bei Fritz Kysor, in Rosenbergr bei S. Woserau, in Briefen bei A. Lucas. (8641)

Gummi-Artikel
 feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin Potsdamerstr. 131.**
 Preisl. über sämmtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
 J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.
 Preis pro einseitige Pettisell 15 Pf.

Ein Landwirth
 der zugleich in der Gärtnerei erfahren ist, sucht vom 1. April cr. eine Stellung mit dauernder Beschäftigung, evtl. unter Leitung des Prinzipals. Derselbe ist ledig, beabsichtigt sich aber zu verheirathen. Offerten briefl. mit Aufschrift Nr. 4372 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Landwirth, 34 J. alt, ev. geb., un- sucht, ohne jeden Gehaltsanspruch, zu sof. od. später Stellung als Beamter unter Leitung eines an Jahren älteren Prinzipals. Familienanschl. Bedingung. Off. unt. C. B. hauptpostl. Bromberg.

Wirthschaftsbeamter, unverb., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., 9 J. b. Fach, sucht, gest. a. gute Feugn., Stell. u. Leit. des Prinzipals gegen mäßiges Gehalt. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4075 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Huste-Nicht
 Malzextract u. Caramellen v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.
 Dankschreiben. Ihre Malz-Extract-Caramellen, Schutzmarke Huste-Nicht, haben meine Kinder und mich schnell von dem lästigen Husten befreit und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank.
 Frau P. Kleiner, Neuhoendorf.
 Flaschen a Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Bentele a 30 u. 50 Pf.
 Zu haben in: Grandenz: F. Kysor, P. Schirmacher. Schwetz: Dr. E. Roslocki, Löbau: M. Goldstandl's Sohn, Bischofswerder: H. v. Hülsen Nech. Soldau: C. Reikowski. Culm: Otto Peters, Marienwerder: Gustav Schulz, Horn. Wiebe, Ortelburg Apotheke, Rehden Wpr.: L. A. Weick.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen nach New York und Philadelphia
 Auskünfte ertheilen:
Die Direktion in Antwerpen.
Frostmittel
 (Bestandtheil: Jodophenylammon) bisher unübertroffen in Wirkung, heilt frische Frostschäden, sowie sogar veraltete Weiden, wie es glaubhafte Zeugnisse beweisen. Zu beziehen in praktischer Ausstattung pro Glas 75 Pfg. aus der (1209)
Adler-Apotheke zu Heidenburg von A. Oehmke.

SCHUTZ MARKE.
 empfiehlt Administration der von **Borries'schen** Nittergüter Gledendorf b. Bielefeld. Preislisten kostenfrei.
 Auch erhältlich in Königsberg durch Gust. Scherwitz, Saatgeschäft, zu Original-Preisen ab Königsberg.
 Offerte in trockener Waare:
Eichen, Kistern, Roth-Buchen, Weißbuchen, Ebern- u. Birken-Bohlen, sowie eichene Speichen, Nabenholz und Deichselstangen.
 Ebenso Bauhölzer, Latten, tief. Bohlen und Bretter zu billigen Preisen. (3927)
Carl Kleemann, Thorn
 Holzhandlung.
Schöne Zwiebeln
 a Centner 6,50 Mk., hat zu verkaufen H. Schöbka u. Oberthornerstr. 27.

Arbeitsmarkt.
 Administration resp. Wachtung v. 1600-2000 Mg., m. eis. Znd., wozu 10-12 12000 Mk. genügt, ev. Stelle m. Cant., sucht strebsam. tüchtiger Beamter. Geil. Off. bitte H. M. Allenstein postlagernd.
 Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sohn eines verstorbenen Gutsbesizers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der schon 2 1/2 Jahre in der Wirthschaft thätig war, wird möglichst bald Stellung zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals gesucht. Mäßiges Gehalt erwünscht. Familienanschl. Bedingung. Offerten unter Nr. 3711 an die Exped. d. Gesell. erb.

Stellung-Gesuch!
 Ein unverb. (4397)
Wirthschafts-Beamter
 28 Jahre alt, von Jugend auf beim Fach, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht zu sofort oder später Stellung.
 Carl Siegrün, Nieder-Bohniß b. Dresden, Zillerstr. 7.
Junger Kellner, wähl. augenblickl. im Offiz.-Kasino d. Haupt-Kab. Anst. zu Gr. Lichterfelde thätig ist, sucht veränderungs halber vom 1. Februar d. J. in Ost- u. Westpreußen od. Pommern Stllg. Derselbe würde auch eine Dienerstelle übernehmen; versteht auch mit Pferden zu fahr. Geil. Off. z. send. an Herrn von Kreuzki, Gr. Lichterfelde, Haupt-Kadett-Anst., im Offizier-Kasino. (4459)
 Ein ordentlicher, tüchtiger (4458) zuverlässiger Oberkellner in den 20er Jahren, unverheir., sucht eine Stelle zu 40-50 Rthn zum 1. April. Gute Zeugnisse stehen z. Seite. Anerbieten an Oberkellner Albrecht Hofetler auf Gut Lindigt bei Pirna (Königreich Sachsen).

Ein tücht. erfahr. Braner
 sucht Stellung von sofort oder später. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 4381 durch die Exped. d. Gesellschaften erbt

Thorn. Philipp Elkan Nachf. Thorn.

empfehlte in grösster Auswahl

Ball- Handschuhe, Glacée, Suède, Seide, in allen Längen
 Fächer von 1 Mk. an bis 150 Mk.
 Cravatten in den neuesten Façons.

Anwahlendungen werden prompt besorgt.

Tiefbohrungen
 Ausführung von Brunnenbauten zur Beschaffung guten und reichlichen Wassers nebst den dazu gehörigen Pumpen und Wasserleitungen durch
E. Bieske,
 Königsberg i. Pr. Hinterer Vorstadt Nr. 3. Gutachten, Kostenschläge umgehend. Preisverz. für Pumpen postfrei.

Den warmsten Fuß gewähren unsere natürlichen, eleganten (7883) **Schafpelzteppiche** 5-8 Mark, extra 10 Mark. pr. Stück. **F. Hallich & Co., Berlin G. F. Fischerstr. 39.**

Pianos
 neuereisen, Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. i. Fabrik, 10 jähr. Garantie, monatl. Mt. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts fct. Probe (Catal. 30 pag. fct.) die Fabrik G. Hofmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Für sparsame Hausfrauen!!!
Aus Lumpen jeder Art u. Wolle, in moderne, äußerst haltb. Kleiderstoffe **Budstius, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Keife, Schlaf- und Pferdebeden umgearbeitet** Kosten gering. Muster franko. **Wollwaren-Fabrik Franz Osterman, Mülhhausen i. Th.** Damen u. Herren als Vertreter gesucht.

C. J. Gebauhr
 Flügel- u. Piano-Fabrik Königsberg i. Pr. Prämirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1890. — empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart. **Theilzahlungen** — Umtausch gestattet. — Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Pianos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatlich **kostenfrei** 4 wöch. Probensend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

3 Meter f. blau, Cheviot braun od. schwarz zum Anzug für 10 Mk., 2^{te} desgl. zu Sommer- oder Herbst-Palet für 7 Mk. versendet franco gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

3 Meter f. blau, Cheviot schwarz od. braun zum Anzug für 10 Mk., 2^{te} desgl. zu Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mk. versendet franco geg. Nachn. **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481)

3^{te} Meter Winter-Cheviot zum Anzug für 9 Mark in schwarz, blau u. braun liefert p. Post franco durch ganz Deutschl. **Rhein. Tuch-Niederlage in Aachen, Friedrichstr. 86.** Musterauswahl für Anzug- und Ueberzieherstoffe in allen Qualit. wird franco zugesandt.

Wichtig für Jedermann!
 Zu Fabrikpreisen verbenden **Ludwig Wolf & Co.,** Wollwarenfabrik und Versandhaus in Mülhhausen Thür. alle Nouveautés in Damen-, Herren- und Kinderkleiderstoffen. Alte Wollabfälle werden zu geeigneten Kleiderstoffen, Portieren etc. bei möglichem Woblohn umgearbeitet. — Vertreter u. Commissionslager gesucht.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Lüttig, Berlin S., Primenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, b. Pfd. 56 Pfd. Galbdaunen d. Pfd. 1,25, h. weisse Galbdaunen, d. Pfd. 1,75, vorzügl. Daunen, d. Pfd. 2,85. Von diesen Daunen genügen 8 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Reinwollene Schlafdecken graue, 3 Ellen lang, 2 1/2 Ellen breit, 3 Pfd. schwer, 3 Stk. für 11 Mk., 1 Stk. 4,20, weiße und rothe in derselben Größe Mt. 7,50 franco Nachnahme empfiehlt **N. Kretz, Eupen, Tuchfabrik** Muster in Chev. u. Kammgarnen gratis.

Heinrich Tilk Nachfolger THORN III
 Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter
Solzbearbeitungswerk.
 Lager von geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußbodenbrettern, besäimten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)
 Gelegte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kellereisen jeder Art, sowie sämtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel- und Polsterwaren
 von **Franz Krüger**
 Bromberg, Wollmarkt 3
 Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung von **Franz Krüger, Tischlermeister Bromberg, 3 Wollmarkt 3.**
 empfiehlt seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung mit Garantie nur gediegen und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Façons stehen stets fertig.
Lieferungen nach Ausserhalb franko.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
 von **Robert Schneider**
 St. Cylan Westpr.
 empfiehlt ihre vorzüglichsten französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpfeifen und Halter. Kassensteine, echt seidene Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Eduard Ahlborn, Filiale Danzig.
 Molkerei-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei. General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.
Neu Ahlborns Milchprüfer System Babcock. Prospekte auf gef. Anfrage.
Ausführung completer Molkereien nach allen Systemen. Illustrierte Cataloge mit vielen Neuheiten gratis.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258) **deutsches Superphosphat** **Thomas-Phosphat-Mehl und Chili-Salpeter** unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Ski!! Schneeschuhe Ski!!
 prima norwegische billiger wie jede Concurrenz empfiehlt Wiederverkäufern hohen Rabatt
E. Flemming, Danzig
 en gros Fahrräder und Sportartikel. en detail (3307).
 Preisliste gratis und franko.

Billige böhmische Bettfedern!
 10 Pfd. neue, gute, staubfreie Mt. 8.— 10 Pfd. bessere Mt. 10.— 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche Mt. 15, 20, 25, 30, 10 Pfd. Galbdaunen Mt. 10, 12, 15, 10 Pfd. schneeweisse, daunenweiche Kappfedern Mt. 20, 25, 30, Daunen (Klaum) Mt. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovorgütung gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.
Benedickt Sachsel Klattau 76 (Böhmen.)
 Für den Verkauf unserer **Hochconcentrirten Düngemittel** (chem. reine Pflanzen-Nährsalze in patentirter, mit Schutzmarke versehener Verpackung) hochwirksam und unentbehrlich im Gartenbau und in der Blumenkultur für Reben, Obstbäume, Hopfen, Tabak etc., suchen wir an allen grösseren Plätzen mit soliden und geeigneten Handlungen in Verbindung zu treten und erbiten baldige Offerten mit Angabe von Referenzen
H. & E. Albert, Biebrich a. Rh., Fabrik landw.-chemischer Produkte.

Königsberger Thee-Compagnie
 BERLIN, C. JERUSALEMSTR. 28
 liefert die beliebtesten **Thee** Mischungen in Deutschland.
 Aeltestes Thee-Import Geschäft.
 Depots bei Herren **Thomaschewski & Schwarz, Marchlewski & Zawacki, Rud. Burandt.** (3586)

Bekanntmachung.
 Die Ziehung der Ulmer Geld-Lotterie, Hauptgewinne 75000 Mt., 30000 Mt., 15000 Mt., im Ganzen 3180 Geldgewinne mit 342000 Mt. findet bestimmt am 16. Januar und folgende Tage vor Notar u. Zeugen in Ulm statt. Die Versendung der Original-Losse a 3 Mt., der Antheile 1/2 1,50 Mt., 1/4 1 Mt., 1/8 9 Mt. geschieht durch das Bankgeschäft **Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer-Strasse 71**
 das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt. Jeder Bestellung müssen für Liste und Porto 30 Pfg. beigefügt werden. (2495)

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.
 Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überdrückender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl- und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nervenleiden des Magens mit Speifen und Getränken, Würmern, Leber- und Gämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mt. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado, Krenster (Währen).
 Man birret die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in den meisten Apotheken
 Bisthofswerder: **Kossak'sche** Apotheke, Briesen: **Apot. Oscar Schüle,** Gilsdorf: **Apoth. M. Feuersenger,** Gollub: **Adlerapotheke,** Leffen: **Apoth. F. Butterlin,** Vafsch: **Apoth. E. Ohm,** Rehden: **Apoth. F. Czygan,** Strassburg: **Löwenapotheke, Adlerapotheke.**
 Vorschrift: **Mos, 15^{te} Zimmertinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anisamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara** von jedem 1,75 Weingeist 60% — 750cc.

Essigsprit (2072) von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst glück. Bedingungen Tägliche Production ca. 2000 Hl.
Hugo Nieckau Essigsprit-Fabrik, St. Cylan. (99)
Wein-Etiquetten. **F. P. Feller, Berlin W. 41.** Muster franco gegen franco.
Schaufenster. Schaufenster und Ladenhülle, gut erhalten, hat zu verkaufen **E. Dessonneck.**